

# Hohenstein-Ernstthal-er Anzeiger

## Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Ursprung, Mittelbach, Kirchberg, Erlbach, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Müttengrund etc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler“ Anzeiger erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in der Geschäftsstelle Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Postgebühren) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Ausräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Als Extrablatt im „Oberlungwitzer Tageblatt“ Aufnahme. Anzeigen-Aufnahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 11 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe eingekannter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 133. Fernsprecher Nr. 151. Sonntag, den 12. Juni 1910. Geschäftsstelle Bahnstr. 3. 37. Jahrgang.

### Reichshof

Chemnitz Kronenstr. 11 Chemnitz

Neu erbaut!  
Modernes u. gediegenes Bier-Restaurant am Platze. Ausschank anerkannt vorzüglicher Biere: seit Pilsener I. Aktienbrauerei, Münchener Spezialbier, Kaiserl. v. Tucher-Würzburg und Dresdener Kaiserbier.

Größte Auswahl in allen Speisen der Jahreszeit zu mäßigen Preisen. Neus von 12-8 Uhr, sowie à la carte.

Von 8 Uhr ab täglich reiche Auswahl in Spezialgerichten.

Hochachtungsvoll Wilh. Kühn,  
vorher 10jähriger Pächter der „Albertsburg“.

### Seidenstoffe,

schwarz und farbig,  
Spezialität: Braut- und Ballkleider.  
Neueste Muster, solideste Färbung.  
Größte Sortimente. Stets Neuheiten

**Bruno Schellenberger, Chemnitz.**

Muster frei gegen freie Rücksendung.

### Theodor Jäger

Möbel-Fabrik  
Chemnitz, nur Reitbahnstr. 4,  
empfiehlt

### bürgerl. Brautausstattungen

in einfachster, sowie elegantester Ausführung  
unter langjähriger Garantie.

Illustr. Katalog franko. Prima Referenzen.  
Fernsprecher 2238. Franko-Lieferung.

### Zum Schultheiss'

Zschopauer Chemnitz Ecke Auserode  
Strasse 2, Johannisstr.

parterre und I. Etage

Spezial-Ausschank der bestrenommierten  
Schultheiss-Biere.

♦ ♦ ♦  
Anerkannt gute Biere.  
♦ ♦ ♦  
Menüs: Suppe, 3 Gänge, Mk. 1.25 von 12-3 Uhr.  
Ab 6 Uhr reichhaltige Auswahl von Spezialgerichten.

Billard- und Vereinszimmer.  
Hochachtungsvoll Friedrich Hoffmann.

# Steigerwald & Kaiser

CHEMNITZ, Markt, Ecke Marktgrässchen.

Beste und billigste Bezugsquelle  
für  
Kleiderstoffe □ Konfektion □ Brautausstattungen  
Weisswaren, Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche  
Erstlingsausstattungen □ □ Reform-Bettstellen.

### Tagesgeschichte.

#### Abgeordneter Langhammer und die National-liberalen in Chemnitz.

Vorstand und Ausschuss des national-liberalen Vereins in Chemnitz haben in gemeinsamer Sitzung am Mittwoch folgende Resolution angenommen: Vorstand und Ausschuss des Chemnitzer national-liberalen Vereins bedauern lebhaft, dass der Dresdener Reichsverein einen Antrag auf Ausschuss der Abgeordneten Langhammer aus dem Landesverein gestellt und veröffentlicht hat. Da der hiesige Vorstand und Ausschuss bei dem Beschlusse der national-liberalen Fraktion eine Begründung vermissen, versuchen sie den Landesvorstand, den Antrag des Dresdener Reichsvereins solange nicht zur Beratung zu bringen, bis die in Chemnitz eingesetzte Kommission ihre Prüfung beendet hat. Die Kommission wird ihre Arbeit mit unübler Beschleunigung erledigen. In einer zweiten Resolution nehmen Vorstand und Ausschuss des national-liberalen Vereins in Chemnitz vom Rücktritt Langhammers aus dem Vorstand Kenntnis, beschließen jedoch, den Posten des ersten Vorsitzenden nicht zu besetzen, solange nicht die eingesetzte Kommission gesprochen hat.

#### Protokollversammlungen gegen die Vorromäus-Engländer.

In verschiedenen Städten haben am Donnerstag Protokollversammlungen stattgefunden, in denen Abwehrklärungen gegen die päpstliche Vorromäus-Engländer angenommen wurden. Berichte dieser Art liegen z. B. aus Blauen, wo u. a. G. K. Richter, Rat D. Meyer-Zwickau sprach, aus Birna und aus Altenburg vor. In Altenburg ließ die Herzogliche Staatsregierung in der vom Evangelischen Bunde einberufenen Versammlung die Erklärung abgeben, dass auch sie bereits eine ablehnende Haltung gegenüber dem Vorgehen Roms eingenommen habe.

#### Die lokalen Einigungsverhandlungen im Baugewerbe

sind nahezu überall gänzlich oder zum Teil gescheitert. Die kämpfenden Parteien müssen sich zwar den Vereinbarungen gemäß der Entscheidung des am Montag und Dienstag in Dresden tagenden Schiedsgerichts unterwerfen. Der Friede wird also des größten Segens entbehren, den er zu bringen vermag, der restlosen Aussprache und nachhaltigen Verständigung der Geister über die Streitpunkte. Er wird nicht von der freien Ueberzeugung, sondern vom übermächtigen Zwang der Verhältnisse diktiert sein. Und es gehört keine Prophetengabe dazu, vorauszusagen, dass der Kampf, sei es auch erst nach Jahren, wieder aufleben wird. Weil so der Knoten durchhauen statt aufgelöst wird, kann man auch nicht von Siegen und Bestiegen reden.

#### Veteranenbeihilfen.

Die bei den Beratungen im Reichstage vom Reichsminister Wermuth in Aussicht gestellte Verhandlung über die Frage der Gewährung von Veteranenbeihilfen und der Deckung des hierfür er-

forderlichen Betrages hat gestern im Reichsstaatsamt unter dem Vorsitz des Reichsstaatssekretärs unter Beteiligung aller Parteirepräsentanten des Reichstages stattgefunden. Die Frage wurde in mehrstündiger Beratung eingehend erörtert und es wurde eine Fortsetzung dieser Verhandlung für die nächste Woche verabredet.

#### Rein Stillstand in dem Ausbau des deutschen Heeres.

Ein Artikel, der kürzlich aus einer Zeitungs-korrespondenz in die Blätter übergegangen ist, behauptet, dass nach Ablauf des Quinquennats im Ausbau unseres Heeres ein Stillstand eintreten werde. Die Entscheidung darüber sei anscheinend schon beim Amtsantritt des Reichsfinanzministers gefallen. Um das Gelingen der Reichsfinanzreform zu verbergen, solle am Landheer gespart werden. Nach Ansicht des Reichsstaatssekretärs und des Reichsstaatssekretärs, dessen Sparanknüpfungsmacht gegenüber dem Heere der Reichsminister zur Bedingung seiner Amtsübernahme gemacht habe, sei für den Ausbau und die Fortentwicklung der Armee kein Geld übrig. Ein Hamburger Blatt glaubt bestreiten zu können, dass der gegenwärtige Reichsminister bei seiner Uebernahme der Geschäfte allerdings die Bedingung gestellt habe, sei diese nach Ablauf des Quinquennats keine größere Heeresvermehrung kommen. Diese Sachlage könne aber versucht werden. Im übrigen stehe man sich hinter dem Vorwande zurück, dass 1911 eine besondere Vorlage überhaupt nicht nötig ist, weil die Präzisionsarbeiten unter der Hand erhöht werden könne. Galtämlich wird nun festgestellt, dass alle diese Angaben, mit Einschluß der angeblich vom Reichsminister verlangten Sparanknüpfungsmacht, auf reiner Erfindung beruhen. Hinsichtlich der kommenden Heeresforderungen für das Heer ist nichts zu erwarten. Sie werden für das nächste Quinquennat, infolge Ueber einstimmung zwischen dem Reichsminister und den militärischen Stellen, ganz im Sinne der hierüber früher schon gegebenen Erklärungen aufgestellt und werden nichts vermischen lassen, was nach dem Urteil der kompetenten Behörde im Interesse der Sparanknüpfung des Heeres notwendig ist.

#### Die bevorstehenden Fahrten der Zepplin-Luftschiffe.

Zu der Fahrt des Grafen Zeppelin nach Wien wird von maßgebender Seite mitgeteilt, dass Graf Zeppelin, der am 25. dieses nach Kiel fahren wird, um die Vorpedition nach Spitzbergen vorzunehmen, erst Ende August wieder zurückkehren wird. Infolgedessen kann die Fahrt nach Wien frühestens im September stattfinden. Ein fester Termin für den Antritt der Fahrt ist heute noch nicht festgestellt. Der Kaiser von Österreich und der König von Sachsen haben dem Grafen Zeppelin Telegramme geschickt, in denen dem Grafen nahegelegt wird, späterhin für die Fahrt nach Wien und Dresden daselbe Programm wie für die vorhergehende Fahrt aufzustellen, sobald dem Grafen der Antritt der Fahrt passend erscheint. Ueber die Reise des „L. Z. VII“ in das Industriegebiet wird mitgeteilt, dass das Luftschiff, welches den

Namen „Deutschland“ tragen wird, bei Vermeidung einer Vertragsstrafe von 40000 Mark am 18. d. M. in Düsseldorf eintrifft. Dieser Zeitpunkt ist dadurch in Frage gestellt, dass noch nicht vorläufig entschieden ist, wann Oberingenieur Dürr die Leitung des Luftschiffs übernehmen kann. Die beteiligten Kreise in Düsseldorf bestehen darauf, dass Dürr als bisher Fachmann das Luftschiff selbst nach Düsseldorf fliehet und in der ersten Zeit die gesamten Fahrten leit. Der genaue Zeitpunkt für diese Fahrten ist noch nicht festgestellt.

#### Südwestafrikanische Diamanten für Dornburg.

An der Berliner Börse wurde mit Bestimmtheit behauptet, dass zu den Brillanten zum Rosenkronorden, den der Kaiser dem scheidenden Staatssekretär Dornburg verliehen hat, zum ersten Male südwestafrikanische Steine verwendet worden sind.

#### Frankreich.

Das Arbeitsprogramm des französischen Parlaments hat der französische Ministerpräsident Briand in seiner Rede am Donnerstag folgenden Inhalt charakterisiert: Die Republik hat ein Bündnis und Freundschaften abgeschlossen, welche zu beschließen sie sich bemühen wird. Aber solche Entschlüsse haben nur Voraussatz, dass sie sich ihren Rang in der Welt behaupten kann. Den Maßstab für den Wert ihres Bestandes bildet die Kraft der Regierung und des ganzen Staates. Eine Pflicht der Loyalität den Verbündeten und Freunden gegenüber ist es, diese unverletzt zu erhalten. Zu diesem Behufe ist sie entschlossen, vom Lande alle unerlässlichen Opfer zu fordern. Sie wird insbesondere vom Parlamente verlangen, dass es in kürzester Frist das Flottenprogramm verabschiedet. Um alle Ausgaben für die nationale Verteidigung, die Durchführung der sozialpolitischen Gesetze und die Entwicklung der Industrie zu decken, brauchen wir fest gegründete Finanzen und ein ehrliches Budget. Die Regierung wird sich bemühen, den von der früheren Kammer ausgearbeiteten Einkommensteuergesetzentwurf im Senat unter Wahrung der wesentlichen Grundsätze zur Annahme zu bringen und dabei alle Unruhmöglichkeiten zu zerstreuen. Um eine solche Aufgabe zu übernehmen, muß die Regierung auf eine feste und dauerhafte Mehrheit rechnen können. Von dieser Mehrheit wird die Regierung die Verteidigung der Vorlage über die Verweltlichung der Schule gegen die Reaktion verlangen und diese einbringen zum Schutze der weltlichen Schulen, ohne aber irgend einen Glauben oder irgendein Gewissen beunruhigen zu wollen. Bei der Stelle über die Notwendigkeit der Durchführung des Flottenprogramms erhoben die Sozialdemokraten Proteste.

#### Betriebsbeschränkung amerikanischer Baumwollspinnereien.

Die „Frankf. Zig.“ meldet aus New York, dass die große Baumwollspinnerei Gordon in Fall River, welche über eine halbe Million Spindeln verfügt, eine Beschränkung der Arbeitszeit auf die Hälfte beschlossen habe; dasselbe habe die American Printing Fabrik getan.

### Bericht

#### über die 6. diesjährige öffentliche Gemeinderatsversammlung in Oberlungwitz am 1. Juni 1910.

Anwesend: 24 Herren Mitglieder.

#### 1. Kenntnisnahmen:

Die beteiligten Gemeinden haben sich ablehnend zu den Kosten einer Straßenbeleuchtung für den Landgraben gestellt. Zur Uebernahme der Bürgerpflicht für Darlehen aus dem gewerblichen Genossenschaftsfonds steht ein Bescheid der Aufsichtsbehörde noch aus. Bezüglich der Darlehensbürgschaft für die Baugenossenschaft sollen die Beratungen nach Eingang der Auskünfte baldigst beginnen. Der beantragten Zuständigung des sogenannten Schindlerwegs ist entsprochen worden. Ein Jubiläum dankt für das ihm überreichte Arbeitsdiplom. Den Begehren wegen Begleitern wurde das wiederholte und längere Einleihen in Dienstkleidung unter Androhung un-nachlässlicher Dienstentlassung unterjagt. Zwei Grundstücke wurden zur Wasserwerkverlagung nach dem mutmaßlichen Zeitwert eingeschätzt. Der Strafenprengewagen hat bis jetzt gut gearbeitet. Wegen eines Besuchs mit einem Staubbindemittel sollen zunächst die Kosten festgestellt werden. Das Fahren des Wasserwagens wurde bedingungsweise an den Mindestfordernden vergeben.

#### 2. Wasserleitungsarbeiten:

Für die vormalige Genossenschaftsleitung erachtet man die Errichtung eines Hochbehälters zu ca. 150 cbm als notwendig. Durch den Hochbehälter soll nicht nur der ganze Wasserrest verwertbar gemacht, sondern auch ermöglicht werden, dass nach Ueberänderung der Leitung in eine geschlossene wesentlich mehr, insbesondere das Wasser verfügbar wird, das jetzt bei den meisten Abnehmern nachts unbenutzt wegläuft. Der Wasserwerksausschuss wurde mit der Erledigung der Arbeiten beauftragt. Dem wiederholten Ansuchen um Anschluss der Grundstücke Rat.-Nr. 200, 217, 225-227 B an die Wasserleitung wurde nach längerer Aussprache entsprochen. Ein Gesuch um größeren Rabatt für Wasserabnahme wurde abgelehnt. Der von der Gemeinde Gersdorf nach-gesuchte Anschluss von 4 Gersdorfer Grundstücken wurde nach dem Vorschlag des Wasserwerksausschusses genehmigt.

#### 3. Der Verkauf eines Teiles der Schaf-treibe wurde genehmigt.

#### 4. Die Maler- und Maurerarbeiten an einem Hause der Gemeinde sollen bedingungsweise an einen hiesigen Handwerker vergeben werden.

#### 5. Das Schankeraubnisgesuch für das Restaurant Kronprinz wird befristet.

#### 6. Die Verpachtung der Gemeindegrundstücke wurde dem Deponitionsausschuss übertragen.

Darauf wurde die öffentliche Sitzung gegen 1/11 Uhr geschlossen. In der folgenden geheimen Beratung wurde zwei Besuchen am Grundstücks-entlassung aus dem Handwerkbund entsprochen. Zwei Darlehensgesuchen vermochte man mangels Mittel nicht zu entsprechen.

**Vertikales und Sächsisches.**

Wetterausblick für Sonntag, den 12. Juni: Windig, veränderliche Bewölkung, etwas kälter, Gewitterneigung.

Die örtlichen Einigungsverhandlungen im Berggewerbe. Am gestrigen Vormittag begannen in Chemnitz die Verhandlungen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern des Bezirkes Frankenberg und Chemnitz um die Festsetzung des Vertrages. Auch hier wird dem Schiedsgerichte die endgültige Entscheidung überlassen sein. Das gleiche trifft zu auf die Einigungsverhandlungen, die gestern nachmittag in Döbeln, und zwar für die Bezirke Rößwein, Waldheim, Wittweiba, Döbeln und Döbeln stattfanden. Die Vermittlungsvorläufe für die Bezirke Zwickau, Glauchau, Meerane, Hohenstein-Ernstthal, Penig, Werdau, Reichenbach, Plauen, Annaberg und Crimmitschau werden am heutigen Sonnabend vor sich gehen. Es bleibt dann noch Baunz, Böbau, Zittau, Neustadt und Neugersdorf. Diese Verhandlungen finden am Sonntag in Neugersdorf statt. Am Montag früh 8 Uhr treten auch die Leipziger Parteien nochmals zusammen, um über die am Donnerstag freitig gebliebenen Punkte zu beraten. Am Montag tritt auch das zentrale Schiedsgericht in Dresden zusammen.

Hohenstein-Ernstthal, 11. Juni. „Es ist etwas los auf dem Berg“, diese Worte drängen sich auf die Lippen der Einwohnerschaft, wenn sie von den Straßen der Stadt aus oder bei abendlichem Erholungsgange auf dem Berge die hohen Stangen mit bunten Fähnchen gewahrt, die auf den Grundstücken des Erzgebirgsvereins aufgerichtet sind. Nun mag die Angelegenheit zwar Sache dieses Vereins sein, die in Versammlungen erledigt werden könnte, sie hat aber jedenfalls nicht nur Interesse für die mehr oder weniger zahlreichen Versammlungsbesucher, sondern für alle Mitglieder, und da die Bestimmungen des genannten Vereins auch unserer übrigen Einwohnerschaft wertvoll und interessant sind, so wird man allgemein über den Zweck der Fähnchen unterrichtet sein wollen. Wie bekannt, verursachen die für die beliebten Erzgebirgsvollfeste nötigen Bauarbeiten nicht geringe, mit jedem Feste wiederkehrende Kosten, da die jeweiligen Zelte und Buden von dem Festplatz (Altstädter Schützenplatz) wieder entfernt werden müssen. Können wenigstens einige dieser Buden dauernd bestanden werden (natürlich entsprechend haltbar hergestellt), so würde dies für den Verein und dessen gemeinnützige Bestrebungen eine nicht geringe Ersparnis bei künftigen Vollfesten bedeuten. Dies ist aber nur auf eigenem Grund und Boden möglich. Nun ist schon seit langem die Meinung laut geworden, daß die Vollfeste künftig auf den Berggrundstücken des Erzgebirgsvereins abgehalten werden könnten. Der Zeitpunkt hierfür dürfte durch das Heranwachsen der Anlagenungen nicht mehr weit entfernt sein, möglicherweise kommt der Berg schon für das nächste Vollfest, das aber 1910 noch nicht stattfindet, als Festplatz in Frage. Für den Erzgebirgsverein ist daher die Notwendigkeit gegeben, sich mit der Errichtung von Gebäuden auf dem Berge nunmehr zu befassen. Soll aber der Vollfestplatz auf dem Berg verlegt werden, so berührt sich dieser Plan mit 2 weiteren Projekten des Erzgebirgsvereins: Unterkunftshaus und Bismarckturm. Der Zusammenhang ist dadurch gegeben, daß 1. die stehen zu lassenden Festbauten als Nebengebäude für das geplante Unterkunftshaus in Frage kommen können und 2. es notwendig erscheint, daß alle diejenigen Einrichtungen, die den Verkehr an sich ziehen (wie Turm, Festplatz, Haus, ev. Sportplätze) im Interesse der Ruhe und Beschaulichkeit in den Gehäusen möglichst nahe beieinander liegen. Es tritt sonach die Frage auf:

Wo sollen Festplatz, Haus usw. ihren Platz finden? Klarheit zu schaffen über die zweckmäßigsten, rentabelsten, zugänglichsten, überhaupt bestgeeigneten Stellen ist bis jetzt nicht gelungen. Hierzu sollen nun die ausgerichteten Fähnchen mit beitragen. In ihnen kommen die bis jetzt zunächst vorhandenen beiden Meinungen zum Ausdruck und zwar in folgender Weise: Ansicht I sieht in dem Plage an der sogenannten 2. Flaggenstange den geeigneten Platz für das Unterkunftshaus (blaues Fähnchen), von dem aus der unter Benutzung des nach 2 Seiten abfallenden Terrains leicht mit ausschweifenden Terrassen ausgestattete Restaurationsgarten westwärts nach dem Festplatz (2 weiße Fähnchen) führt. Dieser Festplatz ist nach der Stadt zu sanft geneigt und von der Wirtschaft genügend weit für die Errichtung von allerhand Bauten und gärtnerischen Verbindungswegen entfernt. Seine Verwertung als Sport- und Turnplatz außer der Zeit des Volksfestes wirt nicht störend auf die Besucher der Wirtschaft ein, die sich, die schöne Aussicht nach dem Erzgebirge und den Blick auf die tief unten liegende Stadt genießend, erholen wollen. Wie hieraus ersichtlich, zielt dieses Projekt auf eine gewisse Reklame nach der Stadt, der Bahnlinie und der näheren Umgebung ab; es nimmt aber auch Rücksicht auf die eigenen Bergbesucher, die sich nicht weit von der Stadt entfernen wollen oder können und doch auf einem schönen Plätzchen geschäftig einige Stunden verleben möchten, alles zu Gunsten der Lebensfähigkeit des Unternehmens. Die Bismarck-Turmbaufrage läßt dieses Projekt zunächst noch offen. Ansicht II läßt hingegen gerade an die bereits mehrjährige Planung eines Aussichtsturmes an, für den das am höchsten gelegene Grundstück des Erzgebirgsvereins bestimmt ist. Die Stange mit gelber und blauer Fahne will betonen, daß die Zusammengehörigkeit von Turm und Haus für unerlässlich erachtet wird, während als Fest- u. Platz ein bestimmtes Areal nicht kenntlich gemacht ist und nur erwartet wird, daß er sich ebenfalls in der Nachbarschaft befindet. Dieses Projekt legt das meiste Gewicht auf die Erschließung der umfassenen Grundstücke, die sich von der Höhe des Turmes dem Auge, auch noch über die Langenberger Höhe hinweg, bieten wird, und gibt im übrigen der von der Stadt entfernten Lage des Hauses deshalb den Vorzug, weil sie den Spaziergänger, der dem Gasthause zustrebt, zu einer ausgiebigeren Begehung unseres herrlichen Bergwaldes veranlaßt. Die Anlage des Hauses, das nicht nach der Stadt zu werten hätte, sondern mehr am oder im schattigen Walde seinen Platz finden würde, könnte hier einfacher erfolgen. Die Frage, ob der Aussichtsturm auf dieses höchst gelegene Grundstück zu stellen ist, die von diesem Projekt bejaht wird, ist vom Projekt I noch keineswegs verneint worden, dieses verhält sich — wie oben erwähnt — in dieser Hinsicht noch abwartend. Dies sind die Bauprojekte des Erzgebirgsvereins. — Oberhalb des Silbergräßens ist nun auf dem der Hauslichen Gärtner benachbarten Grundstück noch ein gelbes Fähnchen zu bemerken. Es zeigt den Platz an, der für die Errichtung einer kleinen Unterstandshütte vorgeschlagen wird. Vor einigen Jahren selekte der Erzgebirgsverein bekanntlich die 25jährige Jubelfeier seines Bestehens und die Stadtvertretung bewilligte aus diesem Anlasse die Mittel zur Herstellung einer dauernden Erinnerung an diesen Abschnitt gemeinnütziger Vereins-Tätigkeit. Die Wahl fiel auf ein Unterkunftshäuschen, das dem Spaziergänger schattige Rast und Schutz vor Regen an möglichst hübscher Stelle bieten soll. Als Platz wird nun der in oben erwähnter Weise gekennzeichnete Bergvorsprung empfohlen, von dem aus der Blick bis hinaus zur Neustadt, über die ältesten Teil der Altstadt hinweg und hinab bis

in den Häitengrund schweift. — Möchten die Beratungen im Vereine durch eine ausreichende Orientierung über die in Betracht kommenden Gesichtspunkte unterstützt werden. Möchten die Ausführungen, auch wenn sie zunächst noch sich über gegenfällige Ansichten verbreiten, Klarheit in die wichtigen Fragen bringen. Im Interesse dieser hochwichtigen Sache wäre es zu wünschen, daß die Mitglieder des Erzgebirgsvereins recht zahlreich in den Versammlungen mitwirken, damit man zu einem allseitig befriedigenden Ergebnisse gelangt. Alle, die mit raten und raten, erstreben ja nur das eine: Verschönerung unserer Umgebung und Gehung des Berges noch unserem Vorge Soldatm Streben muß es wohl gelingen, aus manchem für und Wider schließlich unter Berücksichtigung aller wichtigen Faktoren wie bisher so auch fernerhin das Richtige zu finden. Daß dem so sei, daraufhin ein begrüßes „Glückauf!“

— Eine Massen-Protokollversammlung gegen das Vorrat-Rundschreiben des Papstes und seine schmachtvolle Beschimpfung in der Reformation wird auf Einladung des hiesigen Zweigvereins des Evang. Bundes nächsten Dienstag, den 14. Juni, abends 7/9 Uhr im Altstädter Schützenhause abgehalten werden. In seltener Einmütigkeit hat die Presse aller deutschen nationalen Parteien über jenes traurige Nachwort, das in den Fürsten und Wölfern der Reformation auch ihre heutigen Geisteserben zu verklären magt, ihr Verbitz ausgesprochen. Aber angesichts des traurigen Nutes, mit dem nach anfänglichem verlegenen Schweigen die ultramontane Pseffe teils die Wästerworte aus Papstesmund abzuleugnen und teils wieder zu entschuldigen, ja zu rechtfertigen magt, ist es unerlässlich, daß hier das Volk selbst in muthigen Massenversammlungen das Wort ergreift, um kund zu tun, daß es sich an das Palladium seiner religiösen wie auch nationalen Älter nicht taufen läßt. Für die Hauptrede an dieser hochbedeutsamen Veranstaltung ist Herr Pfarrer Dietrich-Altenhof, der vielen unserer Leser als vorzüglicher Redner bereits bekannt sein dürfte, gewonnen worden. Die Versammlung wird den Charakter eines Familienabends tragen und von Viederortstagen, Ansprachen u. umrahmt sein. Für jeden Evangelischen — Männer wie Frauen, Jünglinge wie Jungfrauen — ist es Ehrenpflicht, die Versammlung zu besuchen, um sie zu einer übermächtigen Kundgebung auszugestalten. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

— Die Platzmusik findet morgen Sonntag auf dem Altmarkt von 11 bis 12 Uhr mittags statt. Es werden gespielt: 1. „Treue um Treue“, Marsch von Teide; 2. Ouverture zum Trauerspiel „Egmont“ von Beethoven; 3. 2. Fiedler: a) „Mein Lieben“ von Adam, b) „Lied jahrender Schüler“ von B. der; 4. „Am Vosporus“, türkisches Intermezzo aus „Fallos, die große Revue“ von Vint; 5. Fantaste International von S. R. der; 6. Sängermarsch von J. Strauß.

— Goldene Medaille. Die hiesige Firma Paul Weichell, „Hohla“, Fruchtschaumweinfabrik und Obstweinkellerei, erhielt gelegentlich der 24. gewerblich-gewerlichen Ausstellung in Lumbach für vorzügliche Fabrikate die goldene Medaille des Gastwirtsvereins Lumbach zuerkannt.

— Eine Kollekte für das syrische Waisenhaus in Jerusalem wird am morgigen Sonntag in der Kirche St. Christophori abgehalten und der Fürsorge der Gemeindeglieder besonders empfohlen.

— Die Leichenschickselgesellschaft „zur Loge“ bezieht morgen im „Logenhaus“ ihr diesjähriges Preis- und Königschreibensfest. Die Vorbereitungen zum Feste sind gut getroffen, so daß dasselbe einen schönen Verlauf zu nehmen verspricht. Für verschiedene Veranstaltungen hat der allezeit rühmliche Wirt, Herr Wilhelm Weise, bestens Sorge getragen.

h Rins-Salon. Der zahlreiche Besuch, den die Vorstellungen im Rins-Salon seit Eröffnung dieser Kunst- und Erholungsstätte aufweisen, ist wohl der beste Beweis dafür, daß die Inhaber desselben dem Geschmack und Kunstsinne der Besucher jederzeit gerecht zu werden sich bemühen. Auch das bis morgen Abend gültige Programm ist als hochinteressant und reizend zu bezeichnen und eines recht zahlreichen Besuches wert.

— r. Elektro-Biograph. Wie das in heutiger Nummer enthaltene Inferat besagt, wird mit dem sensationellen Drama „Großmut und Dankbarkeit“ wieder einer der schönsten und ergreifendsten Spielpläne vorgeschaltet. Während und pöndend sind die einzelnen Handlungen in diesem Drama, die den Zuschauer bis zum letzten Augenblick fesseln. Besondere Erwähnung verdient ferner noch der zweite Teil von „König Eduards Leidenbegangnis“. Auch die übrigen Programmnummern werden reichen Beifall finden.

□ Gersdorf, 11. Juni. Eine aufregende Szene spielte sich gestern abend in der 8. Stunde auf hiesiger Dorfstraße ab, indem das vor einem Spazierwagen gespannte Pferd eines Landwirts aus Überlungung vor einem ihm unterhalb des „Grünen Tals“ beginnenden Auto schaute. Hierbei brach die Deichsel vom Wagen, das aufgeregte Tier aber konnte erst beim Göttschen Hause aufgehalten werden. Der Geschirrführer, der das Pferd an der Leine festhielt, wurde eine zeitlang geschleift und erlitt verschiedene Verletzungen am Kopfe. — Die Omnibusfahrts-Gesellschaft Gersdorf-Hohenstein-Ernstthal hatte im Monat Mai eine gehobene Frequenz zu verzeichnen. Es wurden 2889 Personen und 464 Reisepäckstücke befördert gegen 2600 Personen und 461 Handgepäckstücke im vorhergehenden Monate.

\* Waldenburg, 10. Juni. Beim Baden in der Mulde oberhalb der früher Weißischen Häuser ertrank gestern nachmittag ein 17jähriger Bäderlehrling.

**Depeschen**

Riel. (Privat-Telegramm.) Die päpstliche Curie hat die von dem preussischen Gesandten verlangte nachträgliche Schwächung der Enghyllta abgelehnt, sich jedoch zu einer beruhigenden Interpretation bereit erklärt.

Hannover. (Privat-Telegramm.) Gestern abend gingen zwischen 10 und 12 Uhr hier und in der Umgebung überall schwere Gewitter nieder, die von wolkenbruchartigem Regen und Hagelschauern begleitet waren. Die elektrischen Entladungen waren überaus stark. Ein vierstöckiges Lagerhaus der Firma Weyer und Sohn wurde vom Blitz getroffen und ging in Flammen auf. In Jernhagen schlug der Blitz in eine Gruppe von Personen, die in einem Hause Schutz gesucht hatten. Ein 20jähriger Gärtnergehilfe wurde sofort getötet, eine andere Person schwer verletzt. Das Haus verbrannte vollkommen.

Freiburg im Breisgau. (Privat-Telegramm.) Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Berggewerbe in Oberbaden sind ergebnislos verlaufen. In Karlsruhe finden heute die Verhandlungen für Unterbaden statt. Falls sie scheitern, wird ein Schiedsgericht angerufen werden.

London. (Privat-Telegramm.) Die medizinische Wochenschrift „Lancet“ veröffentlicht einen Brief von Dr. Good, in dem hauptsächlich wird, daß die Blinddarmentzündungen eine ansteckende Krankheit sind. Dr. Good glaubt, daß die Krankheit von Mikroben übertragen wird. Vor 15 Jahren sei die Krankheit noch verhältnismäßig selten gewesen, jetzt herrsche geradezu eine Epidemie. Auch habe die Krankheit jetzt einen viel gefährlicheren Charakter als früher.

**Wein-Restaurant „Niederwald“ Hohenstein-Ernstthal**

bietet angenehmen Aufenthalt.

Hochachtungsvoll

Robert A. Becher.

**Gründl. Zitherunterricht**  
erteilt  
**Paul Gabisch, Schulstr.**  
Lager jed. Art nur guter Zithern, Mandolinen, Trommetn, Fiedeln, Clarinas, Mund- u. Zugharmonikas, Beständige, Saiten u. Noten f. jed. Instr. Beste Platten u. Stifte für Sprechapparate.  
**Feuer-Versicherung.**  
Zur Aufnahme von solchen empfiehlt sich  
**Otto Hugo Claus,**  
Breitestr. 19.  
**Allen Zahnleidenden**  
empfehle meine auch bei größten Zahnschmerzen absolut sicher wirkende  
**Zahnerstintur**  
gef. gesch., die unbedingt in kürzester Zeit von jedem Schmerz befreit.  
**Walther Dost,**  
Oberlungw. Nr. 152, gegenüber dem Emma-Hospital.  
**Strickmaschinen**  
mit Nr. 30—50 Anzahlung. Illust. Preis-Katalog gratis.  
**F. Kirsch, Döbeln.**

Das Beste und Bequemste sind  
**MAGGI**  
**Bouillon-Würfel zu 5 Pf.**  
zur raschen Bereitung aller Art Fleischbrühen, die auch für Tassenbouillon. Nur in kochendem Wasser auflösen. Stets frisch vorrätig bei  
**Rob. Paulus Beck, Centralstr. 3.**  
**Eine geübte Rundläng-Strickerin**  
wird ins Haus gesucht, sowie  
**Fingerstricker**  
außer dem Hause.  
**Carl Kretschmar, Oberlungwitz.**  
**Geübter Pagetarbeiter**  
für Hofen und Jacken gesucht von  
**F. A. Conradi, Lumbach, Dorotheenstr. 9.**  
**Mädchen**  
oder Frau für Eisotagen-Verband gesucht.  
**Felix Ziegner & Co., Hohenstein-Ernstthal, Bismarckstr. 28.**  
**Eine kräftiges Mädchen**  
von 16—18 Jahren sucht sofort oder 1. Juli als Stütze der Hausfrau bei Familienanstellung.  
**Frau Aug. Färber, Laura i. E. (h. Burgstädt).**  
**Weber**  
für mechanisch sucht  
**G. F. Jäckel, Arbeiter und Arbeiterinnen**  
für mechanisch suchen  
**Gebr. Säuberlich, Mädchen**  
für leichte, lohnende Arbeit sucht  
**G. F. Beck, Seidenabteilung, Schönburgstr.**

**Nettlerinnen**  
judt **W. J. Bahner, Oberlungwitz, Geübte**  
**Repassiererrinnen u. Aufstößerinnen,**  
sowie  
**einige Mädchen**  
über 16 Jahre zum Putzieren sucht bei höchsten Löhnen  
**Joh. Alb. Winkler, König Albertstr.**  
**Jüngeres Dienstmädchen**  
sofort oder später gesucht.  
**Trommers Gasthaus, Arzprung.**  
**Wegen Umbau!**  
Cigarren-Posten  
absolut billige Preise  
**May Schieferdecker Chemnitz**  
Lange Straße 39, Ecke Kronenstraße eine Treppe. Telephone 250.

Ein Posten guterhaltene, gebrauchte  
**Fahrräder**  
mit Freilauf verkauft sehr billig  
**Max Franke, Oberlungwitz.**  
**Schleie**  
empfeht billigst  
**G. Schobert.**  
**Darlehn** in jeder Höhe, Hypoth., disk. gibt  
**Selbstgeber**  
d. **E. Köfller, Zwickau, Postenstraße 47 I., Mündl. Ausf. tägl. v. 8—2. (Rückp.)**  
**7 schöne Hirsch-Geweine,**  
garantiert schädeloch, nur 6- und 8-Ende, zusammen nur 20 Mk. (Nachn.) verl. **Döling, Wohlhausen i. S., Forsthaus 2.**  
**Hygienische**  
Katalog mit Empfehlungen viel. Ärzte u. Prof. gratis u. franco.  
**E. Unger, Gummiwaren-Fabrik Berlin NW., Friedrichstr. 64/66.**  
**Ein brauner Dachshund**  
billig abzugeben  
**Lungwitzerstraße 8.**

**Spargel**  
aus der Mark Brandenburg, auf Sandboden gewachsen, von ganz jungen Anlagen, satt, feinschmeckend.  
**Postkoll 9 Pf. 5 Pf.**  
Ia 5,50 M. 3,25 M.  
IIa 5,00 „ 2,75 „  
Gemüsspargel 4,00 „ 2,25 „  
empfeht franko gegen Nachnahme  
**Carl Otto, Brandenburg a. S., Bergstraße 15.**  
**Eine Melkziege**  
zu verkaufen  
**Wilhelmstr. 4.**  
**Sonnige kleine Stube**  
mit Schlafstube (in neuem Haus) für einzelne Person per 1. Juli mietfrei. **Freibstraße 12.**  
**Freundliche Wohnung**  
zu vermieten.  
**L. Hopp, Rue Nr. 16.**  
Die von mir verbreiteten Beschuldigungen gegen die Geschwister und Angehörigen des verstorbenen Zapfenteknikers Theodor Ziemel nehme ich, da dieselben auf Unwahrheit beruhen, mit Bedauern zurück.  
**Glasemstr. Wilh. Becher.**

**Tanz-Unterrichts-Anzeige.**  
 Geehrten Damen und Herren zur Mitteilung, daß auf mehr-  
 seitigen Wunsch **Dienstag, den 14. Juni, abends 7,9 Uhr**  
 im **Logenhaus** ein

# Tanz-Kursus

beginnt. Einer zahlreichen Beteiligung sieht freundlichst entgegen  
**Louis Wenzel, Tanzlehrer.**

Unsere

## Saison-Schlager

- |   |        |
|---|--------|
| Bluse „Breslau“<br>weiß Batist mit Stickereieinsätzen und Passe                       | 95 Pf. |
| Bluse „Chemnitz“<br>weiß Batist mit Passe und hübscher Stickerei                      | 1 45   |
| Bluse „Barmen“<br>weiß Indiamull mit Passe und Einsätzen reich garniert               | 1 95   |
| Bluse „Frankfurt“<br>weiß Indiamull, halbfrei, Vorderteil mit schönen Einsätzen       | 1 95   |
| Bluse „München“<br>weiß Indiamull mit Pierrottragen, mit Einsätzen reich garniert     | 3 35   |
| Bluse „Hamburg“<br>crem Wollbatist ganz auf Futter mit Passe und Einsätzen            | 2 25   |
| Bluse „Elberfeld“<br>weiß Indiamull, halbfrei, hübsch gearbeitet                      | 2 95   |
| Bluse „Unerreicht“<br>weiß Spachtel (imit.) mit hübscher Knopf- und Rüschengarnierung | 2 95   |

### Damenblusen

in Seide, Cüll, Wollbatist, Indiamull  
in wirklich hübschen Modarten

von 18.50 bis

3 95

Satin-Clotblusen. Kostümröcke.  
 Russenkittel. Kleidchen. Schürzen.  
 Korsetts, Gürtel, Täschchen.

## S. Rosenthal & Co.,

Hohenstein-Ernstthal.

Montag, den 13. d. M., abends 9 Uhr

wird im „Deutschen Haus“ ein

## Vortrag

von Herrn Handelslehrer **Kleeberg**  
 zum bevorstehenden

### Meister-Kursus

abgehalten. Es werden alle sich hierfür Interessierenden eingeladen  
 und um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der Ausschuß der vereinigten Innungen und die  
 Gewerbevereine Alt- und Neustadt.

## Kino-Salon.

Gde Herrmann- und Pimbacherstraße.

Programm für Sonnabend und Sonntag:

### Kean. Schauspieler u. Prinz.

Kunst-Drama. Frei nach Dumas Schauspiel „Kean“. Die  
 Handlung spielt in London im Jahre 1830.

Wanderung durch eine Kunstgärtnerei in Nizza. Naturausf.

Eine Märtyrerin der Liebe. Liebesdrama.

Der gefährliche Einbrecher. Toller Humor.

### Der Goldminenräuber.

Spannendes Drama. Eine Episode aus dem Minenleben Amerikas.

Allein zu Hause. Hochkomisch.

Der blinde Passagier. Packendes Drama.

Musikalisches Tanzzerzett. Lustbild.

Zu diesem ausserordentlichen Groß-Programm laden ergebenst ein  
 Gebr. Braune.

### Dr. Böhmig, Arzt

für  
 Hals-, Nasen-, Ohrenleiden, Stimm- u. Sprachstörungen

hat nach erfolgter Genesung Praxis  
 in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Sprechzeit 10-12, 3-5; Sonntags 9-11.

Uebungsstunde für Sprachstörungen 5 1/2-6 1/2.

Chemnitz, äussere Johannisstr. 5 I, Tel. 5136.



**Restaurant und Café „Bauhütte“**  
 Ecke Logen- und Schützenstraße — 3 Min. vom Bahnhof  
 empfiehlt seine  
**angenehmen Lokalitäten.**  
 Erstklassige Biere. Eigene Konditorei.  
 Elektrisches Musikwert. Hochachtlend. Friedr. Richter.

Millionen Hausfrauen putzen  
 mit  
**Globus**  
 Putzextract  
 Bestes Metall-Putzmittel

## Elektro-Biograph,

Weinkellerstrasse 24.

Besteingerichtetes u. vornehmstes Theater lebender Photographien.  
 Programm von Sonnabend bis Montag:

### Leichenbegängnis König Eduards. 2. Teil.

Eine verkannte Größe, humoristisch.  
 Tonbild: Als er Abschied nahm, als er wieder kam. Tonbild.  
**Ins Elternhaus zurück,**  
 ein sehr ergreifendes Drama aus dem Leben.  
**Die Ramon Garcia-Truppe,** prächtige Akrobaten.  
**Die Rolette,** humoristischer Schlager.

**Großmut und Dankbarkeit,**  
 wunderbar koloriert. Joffelnde Begebenheit a. d. franzöf. Revolution.

### Sonntag Große Kinder- und Familien-Vorstellung.

nachm. 2 Uhr  
 Recht angenehme und genussreiche Stunden versprechend, ladet  
 zu diesem herrlichen Programm ganz ergebenst ein  
 Richard Laux.

## Herren-Krawatten

Herrenwäsche, Handschuhe  
 Sportgürtel und -Hemden  
 Damengürtel und -Taschen

## Conrad Wabnitz

: CHEMNITZ :  
 Markt 12, Ecke Passage.

## Möbel

kauft man am besten und  
 billigsten in der

## Möbel-Halle

von  
**Max Hütter,**  
 43 Dresdnerstr. 43.

Ganze Wohnungs-einrich-  
 tungen von 150 Mark an bei  
 franco Lieferung. Vorteilhafte  
 Einkaufsquelle für Braut-  
 leute.

## Radfahrer-Verein „Wanderer“

Oberlungwitz.  
 Zu unserem am 12. Juni im  
 Gasthof zum Lamm statt-  
 findenden

## Stiftungsfest,

bestehend in Konzert und Ball,  
 ladet Freunde und Sportkameraden  
 freundlichst ein und bittet um  
 zahlreichen Besuch  
 der Vorstand.

**Solifer-Seife** à Pat 25 Pf.  
 empfiehlt  
 Otto Hugo Claus, Breitestr. 19.

# Grosser Saison-Ausverkauf

zu enorm billigen Preisen.

Marie Hofmann

**Putz-Spezialgeschäft = Chemnitz =**  
 Langestr. 2, a. d. Nikolaibrücke.

Garnierte Hüte schon von 1.50 Mk. an.

Wer nach Chemnitz fährt,  
besuche das  
Mittagstisch von 12—3 Uhr. ff. Biere und Weine.  
Auf vielseitiges Verlangen Weitausschank des berühmten  
**Schloss-Märzenbieres** (hell).



Friedrich August-Strasse, Ecke Herrenstrasse.  
**„Meister-Eck“**  
„Altdeutsche Bierstube“.  
Asphalt-Kegelbahn. Familienverkehr. Gesellschaftszimmer.

# Dienstag den 14. Juni abends 8 Uhr im Altstädter Schützenhaus Familienabend, zugleich Protestversammlung

gegen die päpstliche Enzyklika.

Für jeden Evangelischen — Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen — ist es Ehrenpflicht, die Versammlung zu besuchen.  
Eintrittsgeld wird nicht erhoben.  
**Evangelischer Bund** — Zweigverein Hohenstein-Ernstthal. Layritz.

# Heute Sonntag alles zum Lichtensteiner Vogelschiessen!!

Grosse Volksbelustigungen: Zirkus, Hippodrom, Panorama, Schiessbuden etc.

**Schützenhaus Hohenstein-Ernstthal, Altstadt.**  
3 Minuten vom Bahnhof.  
Telephon 128. Unfretig schönster Saal der Umgegend. Telephon 128.  
Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte BALLMUSIK.**  
Eintritt frei! Eintritt frei!  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
Hermann Schmidt.

Die  
**Logenhaus.** Teschin-Schiess-Gesellschaft  
„Zur Loge“  
veranstaltet Sonntag ihr diesjähriges  
**Preis- u. Königs-Scheibenschiessen.**

Programm:  
Sonntag, den 12. Juni, nachmittags punkt 3 Uhr Schiessen nach der Preis- und Königs-Scheibe, Preis Ausstellung und Belustigung in der Turn- und Schiesshalle.  
Sonntag, den 26. Juni: Preisverteilung und Königsball für aktive und passive Mitglieder und deren Angehörige.

Sonntag: **Garten-Konzert, gr. Elite-Ball**  
(2 Kapellen). Thüringer Tanzplatz im Freien. Angenehmer Aufenthalt.  
Hierzu laden ein die Teschin-Schiessgesellschaft „Zur Loge“ und der Wirt Wilh. Weise.

**Gasthof zum Lamm,**  
Telephon 108. Oberlungwitz. Telephon 108.  
Sonntag, den 12. d. M., von nachmittags 4—7 Uhr:  
**Eintrittsfreies Garten-Konzert.**  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Otto Uhlmann.

**Restaurant „zur Goldbach“,**  
Oberlungwitz.  
Morgen Sonntag, den 12. d. M.:  
**Italienische Nacht**

Von nachmittags 5 Uhr ab  
**Unterhaltungsmusik.**  
Hierzu ladet freundlichst ein Otto Friedrich.

**Bad Kupfermühle Ursprung.**  
Sonntag und Montag, den 12. und 13. Juni,  
**grosses Weissbierfest,**  
dazu entreefreies Garten-Konzert.  
Hochachtungsvoll Albert Böhld.

Eine neue Sendung  
**halbfertiger Blusen**

Ist eingetroffen.  
Dieser Posten enthält:  
1. Weisse Batistblusen, Vorderteil ganz bestickt.  
2. Leinenblusen, limit., Vorderteil ganz bestickt.  
3. Weisse Batistblusen mit Spachteileinsätzen.  
4. Wollbatistblusen, Vorderteil ganz bestickt.

Serie:	1	2	3	4
Bluse:	1.00	1.50	1.95	2.95

**S. Rosenthal & Co.**  
Hohenstein-Ernstthal, nur Weinkellerstr. 28.



**Hôtel Drei Schwanen.**  
Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte BALLMUSIK.**  
Entree frei. Entree frei.  
Ergebenst ladet ein Otto Lorenz.

Telephon Nr. 101. Telephon Nr. 101.  
**Stabliement Süttenmühle.**

Schöner Ausflugsort  
Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an  
**Grosses Garten-Konzert**  
mit starkbesetzter Ballmusik.  
Eintritt frei. Eint itt frei.  
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Es ladet ergebenst ein Otto Böhert.

**Meisterhaus.**  
Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
Es ladet freundlichst ein Herm. Rudolph.

**Trommers Gasthaus, Ursprung.**  
Sonntag, den 12. Juni, von nachm. 1/2 Uhr an  
**starkbesetzte öffentliche Ballmusik.**  
Um 10 Uhr Blumenpolonaise.  
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein  
Franz Trommer.

**Deutscher Kaiser, Oberlungwitz.**  
Heute Sonntag von nachm. 6 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik**  
Freundlichst ladet ein Alban Wold.

**Gasthof Brauerei Kirchberg.**  
Heute Sonntag:  
**Grosses Sommerfest.**  
Nachmittags Konzert im herrlich schönen, schattigen Garten. Hierauf  
**schneidige Ballmusik,**  
gespielt von der beliebten Schneiderschen Kapelle.  
Hierzu ladet freundlichst ein Otto Heilmann.

Colosseum  
**Remse**  
Neu Sonntag Extra-Konzert und Ball.  
Musik: Waldenb. Stadtkap.  
Abf. 1/2 Uhr. Entr. 30 Pf.  
Gute Stallung für 80 Pferde.  
Jeden Mittwoch volkstüm. Konzerte.

**Todes- und Begräbnis-Anzeige.**  
Plötzlich und unerwartet verschied nach kurzem, schweren Leiden Freitag früh 3 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, Herr  
**Max Linus Kluge**  
im blühenden Alter von 22 Jahren.  
Um stille Teilnahme bitten  
Hohenstein-Ernstthal, den 11. Juni 1910.  
im tiefsten Schmerz  
Frieda verw. Kluge und Sohn  
nebst übrigen Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung erfolgt Sonntag nachmittags 3/4 Uhr von der Halle des Neustädter Friedhofes aus.

### Literatur.

#### Sonntagsfeier Nr. 7.

Kudachten aus den Schatzkammern der Dichter und Dichter. Gedicht von H. Rückert. Der Vorhang. Gedicht von G. v. G. Spruch von G. v. G. Der Waldheide. Von Albrecht Stifter. Zwischen Himmel und Erde. Roman von Otto Ludwig. (6. Fortsetzung.)

#### Sonntagsfeier Nr. 8.

Kudachten aus den Schatzkammern der Dichter und Dichter. Gedicht von G. v. G. Weihnachtsabend von G. v. G. Was ich Christtagsknecht holen ging. Von Peter Mosger. Weihnachtsabend an fremdem Meere. Gedicht von G. v. G. Die Wälder Weihnachtsgaß. Von A. v. Ebeling. In der Weihnachtsnacht. Von Karl Stieler. Eine Weihnachtsreise zu den Großeltern. Von Bogumil Wolke. Ihre sel'bst in der Höhe! (Rundbeilage.)

#### Jung-Siegfried Nr. 7.

Der gute Kamerad. Von Karl Wittich. Wenn Weihnachtsabend. Von Karl Schäfer. Vergessene Feste der Indianer und anderer Naturvölker. Von Dr. J. Wieje. Das bekümmerte Nashorn. Von Karl Scheibe. Der goldene Faden. Von Otto Schopper. Zeitvertreib. Das Weihnachtsfest in der Ottendorfer Apotheke. Von J. Bergschel. Die Weisen turnen — am Knochen. Weisheiten.

#### Jung-Siegfried Nr. 8.

Herrschersprecher. Des Engels Silbersteler. Ein Weihnachtsmärchen von Paul Risch. Wieder Weihnachtsabend. Gedicht von Kiehe. Galtner spricht! Der deutsche Weihnachtsbaum. (Aus der Fremdenlegion.) Von Karl Weibitz. Nürnbergers Christnacht. (Rundbeilage.) „Willy Wieje“ Weihnachtsabend. Von A. Burchardt. Ein Weihnachtsschmetterling auf Java. Stiche von Fritz Wobberg. Spiele. Rätsel und Scherzfragen. Weisheiten! Ausschneiden und Aufheben!

„Sie war des andern“, Roman, Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57. Aus diesem leichten und zugleich reißenden Werk des zu früh verstorbenen Gustav Klitfcher erkennt man aufs neue, wieviel unsere erschlaffende Dichtung an ihm verloren hat. Mit unmittelbarer Frische greift er in das Leben hinein und zeichnet in breiten, stets fesselnden Zügen das Milieu des Berliner Lebens, wie es so viele verdrängt haben, wie es aber nur wenigen gelang ist. Die Kreise der glänzenden Aristokratie und der begiegnen Bürokratie, mit den rauschenden Festen in dem Palais des Reichsanzlers und an den Stätten des Reichstums, die Welt der Frischspieler und Glückritter mit ihrem hohlen, schillernden Treiben in den Nachtlokalen, die Angehörigen des leeren Bürgertums mit ihrem arbeitsreichen Leben und die Verworfenheit in ihren Höhlen des Lasters — sie alle ziehen in dramatisch

belebten Szenen und abwechslungsreichen Bildern an dem Auge des Lesers vorüber. Aus diesem farbigen Hintergrunde läßt Gustav Klitfcher eine ernste, reifere Frauengestalt hervortreten, wobei er zu Honoré Balzacs berühmter Romanischöpfung „Die Frau von dreißig Jahren“ ein deutsches Gegenstück schafft, in dem zahlreiche Frauen ihr Schicksal wiederfinden werden. Während aber der Franzose das Abirren einer Gattin von der Seite ihres Mannes zu leidenschaftlicher Liebe schildert, zeigt Gustav Klitfcher umgekehrt das Emporsteigen einer Schuldlosen, die in mädchenhafter Unerschrockenheit einem Unwürdigen die Hand gereicht hat, zu selbstkämpferischem reinem Herzensglück. Dabei leuchtet aus ihrem Ringen gegen die Schatten der Vergangenheit, die das Leben dieser Frau immer wieder verbunkeln wollen, der hohe Wert dieses Charakters hervor. Ihr hat Gustav Klitfcher eine Pendant- und zugleich Kontrastfigur in dem Manne gegenübergestellt, dessen Gattin sie nach schweren Schicksalschlägen wird, da auch er sich sein Glück im Kampfe gegen Standesvorurteile und Familienrücksichten erobert hat. So schöpft dieses Erzählungswerk, das durchaus kein Tendenzroman im Geiste der Frauenemanzipation ist, dennoch tief aus dem Frauenleben unserer Zeit, das als ein Glied des ganzen modernen Lebens im Zusammenhang mit ihm geschildert wird. Zum Schluß sei noch als ein besonderer Vorzug des Romans der reiche, in unserer Zeit so seltene Humor erwähnt, den Gustav Klitfcher in allen seinen Spielarten, von heiterer Freude und übermäßigem Spott bis zur tragischen Ironie und grausen Komik meistert.

### Vom Gemeinderat zu Gersdorf.

9. Sitzung vom 3. Juni 1910.

Anwesend 18 Mitglieder; 1 Mitglied fehlte entschuldigt, 2 unentschuldig.

1. wurden die Registrator-Gänge durch Verlesen zur Kenntnis gebracht. — 2. Nach dem Vorschlage des Ausschusses für V. Schweißelabgaben wurde die Befreiung der Abgabenpflichtigen Summe der Erwerbung eines hiesigen Grundstückes festgestellt und für ein anderes Grundstück die Genehmigung zur Abgabe erteilt. — 3. wurde die Verschleung des unteren Ortes nach den Vorarbeiten des Bauauschusses beschlossen und die Ausführung der gesamten Anlage Herrn Ingenieur Halb-Ghemmig zu dem festgesetzten Preise übertragen. Die Kosten werden vollständig aus einem Baufonds bestritten und dann im Haushaltspläne auf mehrere Jahre verteilt. — 4. lehnte das Kollegium die erbetene Anstellung eines Freibankverkäufers mit der Begründung ab, daß ein Bedürfnis zur Aenderung der bisherigen Einrichtung nicht vorhanden ist. — 5. wurde das Naturalisationsgesuch von Josef Hofer einstimmig zur Befreiung von Hofbesitz genehmigt. — 6. In einer Grundstücksangelegenheit stimmte man einer Verbindlichkeitsklärung zu. — 7. wurden die Jahresrechnungen 1908 nach dem Vorschlage des Kassenausschusses einstimmig richtig gesprochen. — 8. Das Gesuch des hiesigen Naturheilvereins um Konzession für

teiling für Ausschank von alkoholfreien Getränken in der Unterkunftsstube der Schrebergärtenanlagen wurde zu befristeter Befreiung beschlossen. — 9. Gegen das Arealabtrennungsgesuch Selbmanns und Wilscherlings hat das Kollegium Bedenken nicht zu erheben. — 10. Mit der Ermittlung des Zeitwertes eines hiesigen Hausgrundstückes wegen der Beschweißelabgaben wurde der Ausschuss beauftragt. — 11. Kenntnis genommen wurde a) von einer Besichtigung der Gemeinde Gersdorf, wonach diese abseht, wegen der Umgestaltung von Obhermsdorf in weitere Verhandlungen einzutreten; b) von den Protokollen über eine am 24. Mai unvermutet vorgenommene Revision sämtlicher Kassen durch den vereideten Revisor Brückner. — 12. Die Platzmüssen, die seit Pfingsten an den Sonntagvormittagen eingeführt sind, will man weiter fortbestehen lassen. Die Kosten werden hierfür b. w. l. g.

### Kustringes Allerlei.

Verhöhnung. Vater: „Du bringst ja wieder eine ganz miserable Penne heim!“ — Sohnchen: „Ja, Papa, aber habe keine Angst, ich tue mir kein Leid an!“  
Der Geldproh im Restaurant. „Aber Rosl, wie kannst Du denn im Gebirg nach Hummer fragen? Die gibt's hier doch gar nicht!“ — „Nacht nichts — aber sein sieh's aus.“  
Naturgesetz. Köchin: „Von der Mandel Eier, die ich gekauft habe, waren fünf faul.“ — Herrin: „Ja, liebes Kind, das ist nicht, gerade so, wie et faule Menschen gibt, gibt's auch faule Eier, das ist eben das Naturgesetz.“  
Ein Gemütskrank. Anstaltsbeamter: „Was, Schlumperger, — schon wieder hier? Was bringt Sie denn diesmal hinter Schloß und Riegel?“ — Verbrecher: „Ach Gott, Herr Direktor, halt immer die Sehnhaut nach der lieben, alten Zuchthauskassette!“  
Aha. Nachbarin: „Die Müllerin spricht immer von den Sprechstunden ihres verstorbenen Mannes; der war wohl Arzt oder Rechtsanwalt?“ — „J bewahre; im Zuchthaus hat er immer geessen.“  
Feines Gehör. A.: „So, jetzt geh leise hinauf, dann merkst Du meine Alte nichts.“ — B.: „Du liegst Gott, die wacht auf, wenn's Thermometer fällt.“  
Reflexion. Studiosus (topfständig): „Schon wieder ein neues Weisheitswort? Wo soll man nur all' die Sachen hernehmen?“  
Sonderbar. Richter (zum Hochstapler): „Wie konnten Sie es riskieren, ohne einen Pfennig Geld zu haben, sich als Bankier niederzulassen?“ — Hochstapler: „Ja, wenn ich Geld gehabt hätte, hätte ich was anderes angefangen.“  
Gute Gelegenheit. Arzt: „Wenn also Ihre Frau wieder in Ohnmacht fällt, halten Sie ihr die Salmiatgeist unter die Nase; je länger Sie halten, desto schneller erwacht sie.“ — „D, das eilt ja nicht so!“  
Vertretung. „Du hast ja hier eine prächtige Uhr, Bepel, gehört die Dir?“ — „Nein — im Vater! Die muß ich eine halbe Stunde spazientragen, bis der Gerichtsvollzieher wieder fort ist!“  
Moderne. „Ihre Schwester hat ja schon wieder einen neuen Verlobten?“ — „Ach bewahre, den hat sie doch schon acht Tage. So schnell wechselt die nicht.“

Die Zwillinge. „Ihr zwei seht Euch ja zum Verwechseln ähnlich! Kennt Euch Euer Vater wohl immer auseinander?“ — „Mit Bestimmtheit nicht. Wenn einer von uns etwas anstellt, werden wir zur Sicherheit immer beide durchgeprägt.“  
Schlechte Zeiten. Schäge (der einen Treiber 'aufgeschossen): „... Sie haben sich doch immer mit 50 Mark begnügt! Warum wollen Sie heute gleich 70 Mark?“ — Treiber: „Ja gnä Herr — es wird halt alles teurer.“

### „Die Zähndchen kamen unbemerkt.“

Fiberach a. d. Rh., Mühlweg 61, 29. Juni 1908.  
Nachdem Ihre ausgezeichnete Scott's Emulsion vor mehreren Jahren unsere Tochter Nina bereitig in die Gabe gebracht hatte, daß sie heute das stärkste und kräftigste unserer Kinder ist, kann ich heute über einen ähnlichen Erfolg Ihres Präparates bei unserem jüngsten Tochterchen Julie berichten. Das Kind war von Geburt an etwas zart, und die Nahrungsaufnahme ließ sehr zu wünschen übrig. Sobald es Scott's Emulsion bekam, zeigte sich auf einmal ein guter Appetit, und wir konnten bald eine bedeutende Gewichtszunahme feststellen. Das Allgemeinbefinden hob sich zusehends, und jetzt nach Verbrauch mehrerer Flaschen, ist die Kleine so munter und vergnügt, wie nie zuvor. Obwohl erst 10 Monate alt, kann sie schon allein aufstehen und wird bald auch laufen können. 8 Zähndchen sind durchgebrochen, ohne daß wir etwas davon merkten oder in unserer Nachtruhe gestört worden sind. Besonders erwähnen möchten wir noch, daß unsere kleine Julie Scott's Emulsion sofort mit sichtlichem Freude genommen hat.



(gez.) Josef Köhlein, Bezirksarzt.

Die vorzüglichen Eigenschaften von Scott's Emulsion, wodurch die Kleinen sich so prächtig entwickeln, sind: 1. die allerbeste Qualität der Bestandteile, 2. der angenehme appetitanregende Geschmack, 3. ihre Leichtverdaulichkeit, die durch das auf dreijähriger Erfahrung beruhende Scott'sche Verfahren allein ermöglicht wird. Für die in der Entwicklung zurückgebliebenen Kinder gibt es kein besseres Kräftigungsmittel, als Scott's Emulsion.

Am Tage nach seinem Siege im Nationalen 70 Kilometer-Wettgehen rund um München besuchte der erste Sieger, Eduard Sporer vom Gelpportverein München, das Zentralbureau von Rathreiners Maßlaster-Fabrikten. Er ist wie wohl alle hervorragenden Sportleute und Dauergerber: Emmerich Rath (Prag), Willi Blom, G. Weimler, G. Meinel, Anhänger von Rathreiners Maßlaster, den diese hervorragenden Sportleute besonders aus folgenden Gründen schätzen: 1. er stillt in vorzüglicher Weise den Durst; 2. er regt die Nerven nicht auf; 3. er ist sehr haltbar. Kurz, wie der Gelpportverein München ausspricht, „Rathreiners Maßlaster ist vor allem auch kalt ein wohlklimmendes Getränk, das besser als jedes andere andauernd durstlöschend wirkt.“

### Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstede.

„Irene's Begeisterung ist nicht grundlos“, bemerkte Madame Bonant in warmem Ton — „Fräulein Mainau ist ein seltenes Menschenexemplar. Der Mann, der einst von ihr geliebt wurde, muß bewundernswert sein.“  
„Um Gottes willen, meine gnädige Frau, wollen Sie wirklich einen Unglücklichen an diese Geliebte schicken? Das müßte ja eine bewundernswerte Ehe werden!“ rief Wolf mit Entsetzen. „Ich weiß meine Stern, der mir eingab, mein Bildegüterchen diesem Einfluß zu entziehen.“  
„Es könnte die Stunde kommen, verehrter Herr Graf, wo Sie Irene Mainaus betagten Einfluß zurückzuziehen würden“, antwortete die Dame ernst — „Kinder können außerordentlich liebenswürdig, aber auch zuweilen sehr, sehr eigenartig und unvernünftig sein.“  
„Mit diesem Kinde meint Madame Bonant mich“, lachte Irene vergnügt — „gewiß, gescholten hat Irene oft, aber wenn ich mein Unrecht eingesehen hatte, war sie immer wieder gut und lieb mit mir.“  
Wielleicht, um dem Gedränge über Irene Mainau zu entgehen, begrüßte Wolf einen ihm bekannten Sportmann durch Erheben seines Glases und Zutrinken, was den Betreffenden veranlaßte, herüberzukommen und sich vorstellen zu lassen. Mit der Mosttafel in der Hand, gefolgt sich noch mehrere Herren zu dem Grafen und seinem Namen. Bald war Irene der Mittelpunkt eines feierlicheren Streites verwehnter Männer.  
„Graf“, — Lord S. öffnete seine müden Augen etwas weiter als gewöhnlich — „wie kommen Sie denn zu dieser Bildegüterchen? Wenn ich nicht eine Frau und fünf erwachsene Töchter hätte, ich könnte eine Dummeheit begehen.“  
„Jedenfalls würde Ihnen Irene als Ladd S. keine Schande bereiten.“  
Graf Lindberg II hatte eine so eigene, zwingende

Art, mit dem gleichmütigen Gesichtsausdruck zu sagen, wie er eine Situation anzusehen zu haben wünschte, und Lord S. verstand sofort, welches Benehmen er dem schönen Mädchen gegenüber verlangte. Nun fuhr Wolf fort:  
„Da Irene eine Waite ist, forderte es meine Pflicht als Vormund, mich ihrer anzunehmen. Sie kommt in eben aus der Pension und Madame Bonant will die Güte haben, sie, wenn sie Baden-Baden kennen gelernt hat, nach Berlin in das Haus meiner künftigen Schwägerin zu begleiten, wo sie vorläufig bleiben wird.“  
Das war klar und deutlich, und der Nachlat, den Wolf unausgesprochen ließ, lautete: „Sage das gefälligst den übrigen, damit sie sich darnach richten und den Lasterzungen keine Nahrung geben.“  
„Herr Graf“ — Madame Bonant war ganz entzückt über Wolfs taktvolles Auftreten — „ich bin eigentlich Demokrat, muß Ihnen aber offen gestehen, daß, so wie Sie, sich nur ein echter Edelmann betragen kann. Ich bin vollständig beruhigt, da ich meinen Vörling in den besten Händen sehe.“  
„Gnädige Frau“, — und ein freudliches Lächeln verströmte das feine, kluge Gesicht des Mannes — ich pflege stets zu Ende zu führen, was ich einmal übernommen habe.“  
„Ach, wenn das doch der Grundlag aller Menschen wäre! Freilich, Edelmannern, wie Sie und Irene Mainau, können garnicht anders handeln.“  
„Dank Wolf“, — Irene's Händchen legte sich auf seinen Arm, — „erlaubst Du, daß ich rauche? Baron L. bietet mir eine Zigarette an, o, sieh nur, wie zierlich sie ist, und ich möchte so fürchbar gern“, — sie hielt ihm das silberne Einmal den duftenden Havannas hin, ihr holdes Gesichtchen lachte, ihre Sammetaugen baten Graf Lindberg hatte einen Widerwillen gegen rauchende Weiber, aber er hätte den Willen, einem Kinde sein Spielzeug zu verweigern!  
„Nun, ausnahmsweise“, — antwortete er zögernd,

was mit einem Jubelruf beantwortet wurde — „ich muß aber bitten, Baron, daß Sie meinem Tochterchen keine schlechten Sitten angedenken.“  
„Bester Graf, ich bin der wohlgezogenste Mensch unter der Sonne. Aber sagen Sie selbst, kann es etwas Entzückenderes geben, als das gnädige Fräulein, wenn es raucht?“  
„Jeder nach seinem Geschmack, Baron, mir ist Irene so lieb!“  
„Gnädige“, lachte einer der anderen Herren, „wie können Sie so grausam sein, uns Ihr Wohlwollen zu entziehen. Ich bin auf Ihre ferne Freundin namenlos eifersüchtig!“  
„Das glaube ich garnicht, Sie kennen mich ja erst seit heute!“  
Der gewandte Weltmann schwieg überaus und wählte dieser unbedingten Forderung gegenüber nichts zu erwidern. Lord S. aber entgegnete freundlich:  
„Sie haben mich weniger gemacht! Wenn zwei Frauen in intimer Freundschaft einander angetan sind, müssen sie beide oder mindestens die eine von ihnen ganz hervorragende Geistes- und Herzenseigenschaften besitzen.“  
Irene Androsson sah ihn leuchtenden Auges an und nickte bejahend mit dem blonden Haupt.  
„Sie haben recht, Mylord, Dank Wolf will es zwar nicht glauben, aber meine Irene ist ein Engel. Sie würden das auch finden, wenn Sie sie kennen lernen könnten.“  
„Ich bin davon vollständig überzeugt, Lindberg ist nämlich ein Weiberfeind schwarzer Sorte, sonst müßte er längst verheiratet sein.“  
„Wirklich? Wegen mich ist Dank Wolf sehr gut und freundlich. Ich kann es mir eigentlich nicht denken.“  
Am Abend, als die Damen sich spät zurückzogen, ergriff Irene noch einmal Wolfs Hand.  
„Lieber, lieber Dank, o, ich danke Dir! Es war so schön! Ein bißchen Angst hatte ich doch vor Dir und

diesem eriten Laage, obwohl Madame Bonant Irene verbrochen hatte, mich wieder mit zurückzubringen, wenn sie kein Vertrauen in Dich finden konnte. Und noch eins, nenne mich blond, bitte, es ist mir so viel vertrauter. Alle Menschen, die es gut mit mir meinen, nennen mich so.“  
„Gern, Kind“, — Lindbergs Hand strich freundlich über das blonde Köpfchen — „Schlate schön und träume süß.“  
„Ach ja, das will ich. Gute Nacht! Einmal muß ich Dich noch ganz genau ansehen, damit ich Dich Irene beschreiben kann. Haare blond, nehm goldig, Augen blau“, und die sarte Gestalt war hinter der hohen Flügelthür verschwunden, und Wolf hörte noch einmal das silberhelle Lachen. Ein Gefühl der Verantwortung lag gegen dieses Kind, welches plötzlich in sein Leben getreten war, bemächtigte sich das Grafen. Ein warmes brüderliches Empfinden wuchs in seinem Herzen empor. Ja, er wollte sie beschirmen und beschützen, bis ein ein anderes Auge über sie wachen würde, das Auge des Vaters. Er schrieb an Axel und bat um Anandas Schutz für Irene, welche er in einiger Zeit nach Berlin senden würde. Mit Madame Bonant verabredete er andere Laage, daß dieselbe noch einige Zeit zu des Mädchens Schutze in Baden-Baden bleiben sollte. In seiner großmütigen Art stellte Wolf der Matrone seine Blicke zur Verfügung, von welchem Anerbieten die Dame in Irene's Interesse beschränkten Gebrauch machte.  
So erlitten Fräulein Androsson am Tage des Neuenens in einer einfachen aber vornehmen Toilette an der Seite des Grafen und wieder war sie der Mittelpunkt eines bewundernden Streites. Brinachs Thea hob ihr langgestieltes Vorkonon an die Augen und unter dem engen Nieder klopfte ihr Herz in rasenden Schlägen. Sie wünschte einen ihrer getreuen Berater herbei und fragte leise: „Nennen Sie das schöne, blonde Weib an Graf Lindbergs Seite? Ich würde nicht, daß er eine Schwester hatte.“ (Fortsetzung folgt.)

Crefelder Seidenhaus Siegfried Friede, Chemnitz. Neu eröffnetes Spezialhaus für Seidenwaren und Besatzartikel. Spezialität: Brautselben.

# Vollständig

ausverkauft werden sämtliche Kurz-, Weiss- und Wollwaren, Garne, Zwirne, Bänder, Spitzen usw. zum Teil zu und unter Einkaufspreis.  
Auf sämtliche Trikotasen, Strumpfwaren, sowie Sport-Artikel, als: Tennisschläger, Tennisanzüge, Loden-Anzüge, Loden-Pelerinen, Auto-Gummi- und Ledermäntel, Gamaschen, Mützen usw. gewähre ich

**15% Ermässigung.**  
Selten vorteilhaftes Angebot.

**Gustav Schulze, Chemnitz,**  
Ecke Post- und Annaberger Strasse.

**Ernstthaler Rheumatismus-Pflaster,**  
vielfach erprobt, à 50 Pfg.

**Apotheker Himmelreichs**

**Leberthran-Emulsion,**  
tägl. frisch bereitet, ist die beste u. billigste. Flasche 2 M.

**Himmelreichs Gesundheitpillen,**  
ideales Abführmittel, 1 Mark.

**Himmelreichs hellender Balsam,**  
bestes Mittel gegen aufgesprungene Hände. 50 Pfennige.

**Himmelreichs Hustentropfen, à Flasche 50 Pfg.**

**Himmelreichs Hühneraugen-Tinktur, 50 Pfg. pro Flasche.**

**Himmelreichs Warzentod, à Flasche 30 Pfg.**

**Wacholdersaft, frisch eingetroffen, 1 Pfund 80 Pfennige.**

**La. Milchzucker, blütenweiss, per Pfund 1.35.**

**Alle Maler-, Tapezierer- und Anstreicher-Arbeiten**

führt billigst und sauber aus

**Albert Petzold, Malermeister,**

**Supfermühle Ursprung.**

**Telefon 271.**

**Am Hohenstein-Ernstthal.**

**Photo-Centrale.**

**Platten  
Films  
Papiere  
Bäder**

stets frisch zu  
Original-  
Fabrikpreisen  
bei

**Otto H.  
Kratzsch,**

**Chemnitz, Markt 10.**

Theoretische u. praktische  
Ausbildung zum  
**Chauffeur.**

Programm kostenfrei. Un-  
entgeltlicher Nachweis von  
tüchtig. Chauffeuren. **Zechnum Altenburg, S.-A.**

**Bei Beschwerden**  
nehmen Frauen mein altbekanntes  
und erprobtes Präparat.  
Probier. M. 1.20, Dose M. 2.80 jr.  
**Verjandhaus, Einfield,**  
Hauptstr. 158

**Detektiv-  
Institut  
„Helios“**

**Chemnitz, nur Königsstr. 1, 2**  
Inhaber: **Max Lehmann** und  
**Willi Schriener.**

Leiter ein langj. Polizeibeamter.  
**Telefon Nr. 3478.**

Bei **Beweismaterial zu allen  
Zivil- u. Strafprozessen, Ehe-  
und Alimentationsachen. Be-  
obachtungen zc. Strengste Dis-  
kretion. Gewissenhafte Aus-  
führung Grobartige Erfolge.**  
Beste Referenz, Beste Preise.

**Sprechzeit:**  
Vorm. 8 bis abends 7 Uhr; Sonn-  
und Feiertags 11-1/2-1 Uhr

**Tausende Raucher  
empfehlen**

meinen garant-  
ungeschwefelten,  
deshalb sehr be-  
kommlichen und  
gesunden Tabak.  
ITabakspaf'o  
umsonst zu 9 Pfg.  
meines körbchm.  
Fürstertabak für Mk.  
4.25 frko. 9 Pfg. Pas-  
toral-Tabak u. Pfeife kost-  
los. Mk. 5.- frko. 9 Pfg.  
Jagd-Kanaster mit  
Pfeife Mk. 6.50 frko. 9 Pfg.  
holland-Kanaster m.  
Pfeife Mk. 7.50 frko. 9 Pfg.  
Frankfurter Kanaster  
m. Pfeife kost. frko.  
Mk. 10.- gegen Nachn.  
Bitte anzugeben, ob neben-  
stehende Gesundheit's-  
pfeife oder eine reichge-  
schmückte Holzpfeife oder eine lange  
Pfeife erwünscht.  
**E. Köller, Bruchsal (Baden)**  
Fabrik. Weltweit!

**PATENTE**

Warenzeichen, Gebrauchs-  
muster, durch Patent-  
Bureau **Fr. Weidl**  
Ingenieur

Inh.: Dipl. Ing. W. Zimmermann  
Dresden, Pirnaischerstr. 1. Tel. 7818.  
Man verlange belehrende Broschüre.

**Kluge Frauen**  
jede Prospekt. Period. störung.  
Danke schreiben u. Probebeutel Dr.  
Blons Pulver bei Einwendung von  
20 Pfg.-Marke gratis. Bitte aus-  
schneiden.

**H. Vöfller, Dresden 57,**  
Wettinerplatz 9.

**Persil**

lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Wasch-  
seide, Stickereien etc., überhaupt  
alle zarten Stoffe beim Waschen  
wieder wie neu werden! Denkbar gründ-  
lichste Reinigung bei grösster Schonung und  
Erhaltung des Gewebes. Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:  
**Henkel & Co., Düsseldorf,**  
auch der seit 34 Jahren weltbekannten

**Henkels Bleich-Soda.**

**Wein-Verkauf.**

Verkaufe fortwährend **Medizinal-Ausbruch - Samos - Blutwein.**  
vom Fass: **Portwein - Lacrimae Christi - Wermut -**  
In Flaschen: **Madeira - Bordeaux - Rhein- u. Moselweine**  
zu billigsten Preisen.  
**Karl Kolbe, Lungwitzerstrasse 11.**

**MEY'S Stoffwäsche**  
der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hofliefer.  
**MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ**

Praktisch, elegant,  
kaum zu **von Leinenwäsche  
unterscheiden.**

Vorrätig in Hohenstein-Ernstthal bei: **Emil Reinhold,**  
**Emil Weltmüller, Carl Ebersbach, Limbacherstrasse 14 u. Eduard**  
Just: — in Lichtenstein-Callenberg bei: **J. Wehrmann,**  
**Robert Pilz und Ernestine verw. Ebert, Seminarstrasse; —**  
in Gersdorf bei **Arno Landrock.**

**+ Eheleute +**  
verlangen meine auflösende Schrift „Des Rätsels Lösung“ (Goldene Worte  
für Eheleute) gratis, franco, ohne Absender,  
**C. Klappenbach, Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 41.**



**Empfehlenswerte  
Sommerfrischen und  
Ausflugs-Lokale.**

**Wir bitten**

die geehrten hiesigen und auswärtigen Vereine zc.,  
bei Gesellschaftsausflügen die sich in unserem Ver-  
gnügungsanzeiger empfehlenden Etablissements ganz  
besonders zu berücksichtigen und sich bei event.  
Besuch auf unsere Zeitung zu berufen.

Hochachtungsvoll  
**Horn & Lehmann.**

**Sommerfrische Hotel Herold,**

**Brunndöbra Bahnst. Klingenthal,**  
windgesch. Höhenlage 600-1000 Meter. Laub-  
und Nadelwald. Logis von 5 Mark an pro Woche.  
Pension 3.50, grosse Familienwohnungen. Elek-  
trisches Licht, Bad im Hause. Mai, Juni, Sep-  
tember ermässigte Preise. Prospekte und Auskunft  
von **Bes. Julius Schilling, gleichzeitig Fächter  
des Unterkunftshauses Friedenshöhe (Unter-  
sachsenberg).**  
Vereinen, Schulen u. Touristen besonders  
empfohlen.

**Bahnhofs-Restaurant**

**Habenstein.**  
Herrlicher Ausflugsort. Angenehmer  
Familienaufenthalt mit Veranden und  
grossen Garten. — ff. Küche.  
Biere und Weine erster Firmen.  
Ausspannung vorhanden.  
Hochachtungsvoll ergebenst  
**Ernst Eidner.**

Ausflug nach dem romantischen  
Mühlthal bei Eisenberg S.-A.

**Hotel Altenburger Hof,  
Eisenberg S.-A.**  
Besitzer: **Hugo Setzepfandt.**  
Telefon 38. Telefon 38.  
Erstklassige Verpflegung. — Zivile Preise.  
Geehrten Vereinen und Ausflüglern bestens  
empfohlen. Gut eingerichtete Fremdenzimmer,  
grossen und kleinen Saal mit Piano, Ge-  
sellschafts-Zimmer, Garten, Kegelbahn.  
Tourenkarte und Auskunft versende gratis.

**Erholungsheim Pomona  
Gippe-Elsterberg**

am Eingang zur Vogtländ. Schweiz, idyll.  
geleg. Grosse Luft- u. Sonnenbäder, ungeh.  
Barfussgeh., reiz. Spaziergänge i. eigenen  
50 Morgen grossen Landgrundstück.  
Pensionspreis pro Tag 4-6 Mark.  
Hochachtungsvoll Familie **Schützenmeister.**  
NB. Adresse: **Pomona, Gippe-Elsterberg.**  
Tel. 34.  
Dasselbat Prospekte, sowie auch in der  
**Pomona, Leipzig.**

**Gasthaus Schweizertal,**

3 Minuten vom Carolapark Markersdorf.  
Schöner, schattiger Garten.  
Gesellschaftssaal mit Piano.  
Vereinszimmer.  
Vorziigl. warme u. kalte Speisen.  
ff. Getränke.  
Ergebenst ladet ein  
**Max Naumann.**

**Komischer Max Feldstr. 5**

**Originelle Kneipe in Chemnitz.**  
Schenswürdigkeiten. — Witz und Humor.

**Schützenhaus Ernstthal**

Vollständig renoviert! Neue Bewirtschaftung!  
bringt seine geräumigen Lokalitäten werten Vereinen,  
Schulen und Ausflüglern in empfehlende Erinnerung.  
Grosser parkähnlicher Konzertgarten.  
Ballsaal und Bühne.  
Asphalt-Kegelbahn.  
Gesellschaftszimmer. Ausspannung.  
ff. Küche. Gepflegte Biere.  
Hochachtungsvoll  
**Carl Staude.**

**Rochlitzer Berg**

(352 m hoch)  
wunderbar im Muldental gelegen.  
Grosse Räumlichkeiten für Vereine.  
Touristen, Gesellschaften und Schulen  
angel. empfohlen.  
**Telephon 16. E. L. Best.**

**Gasthof zum Chemnitztal**

2 Minuten von der Chemnitztalbahn-Haltstelle Mohsdorf,  
40 Minuten von Burgstädt entfernt.  
Telephon 237 Amt Burgstädt.  
Geehrten Vereinen u. Gesellschaften  
empfehle meinen  
neuerbauten schönen Konzert- u. Ballsaal  
Parkgarten,  
Voranda und Restaurations-Räumlichkeiten.  
Stallung für 25 Pferde.  
Ergebenst  
**Albin Richter, Besitzer.**

**Restaurant Burgkeller**

**Tichtenstein**  
Nähe der Zentralthalle — Nähe der Zentralthalle  
bringt seine d. Neuzeit entsprechend eingerichteten  
Lokalitäten  
in empfehlende Erinnerung.  
Schneidige Bedienung.  
Hochachtungsvoll  
**Emil Pfeiler.**

**Reichels Neue Welt**

**Oberlungwitz.**  
Meine freundlichen, geräumigen  
Lokalitäten  
empfehle ich einer regen Benutzung.  
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Hochachtungsvoll  
**E. Hähnel.**

**Gasthof Kubschnappel.**  
 Beliebter Ausflugsort. Romantisch gelegen.  
 In 30 Minuten vom Bahnhof St. Egidien  
 gut zu erreichen.  
 Empfehle geehrten Vereinen, Gesell-  
 schaften, Schulen meine renovierten  
**Ball- und Restaurationslokalitäten**  
 bei Ausflügen und Spaziergängen.  
 —————  
 Ausspannung genügend.  
 Hochachtungsvoll **H. Lahl.**

**Gasthaus Wartburg**  
 Langenberg.  
 ■■■ Beliebtes Ausflugsziel. ■■■  
 Halte geehrten Vereinen und Gesell-  
 schaften meine der Neuzeit entsprechend  
 eingerichteten  
 \* **Lokalitäten** \*  
 bestens empfohlen.  
 Vorzügliche Speisen und Getränke.  
 Hochachtungsvoll  
**Wilhelm Weber.**

**Gasthaus Albert-Eiche**  
**Falken**  
 hält zu Ausflügen jeder Art feine  
 \* geräumigen Lokalitäten, \*  
**Garten und Gesellschaftszimmer**  
 bestens empfohlen.  
 ff. **Biere und Speisen.**  
 Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.  
 Um gütige Berücksichtigung bitte  
 S. Hochmuth.

**Gasthaus „Stadt Altenburg“,**  
**Russdorf.**  
 Hiermit beehre ich mich, werten Ver-  
 einen und Gesellschaften bei Ausflügen  
 und sonstigen Festlichkeiten meine  
**geräumigen Lokalitäten, Konzert- u. Ballsaal,**  
**Vereins- und Fremden-Zimmer**  
 zur gef. Benutzung zu empfehlen und auf  
**vorzügliche Küche, gutgepflegte Biere**  
**aufmerksam zu machen.**  
 Hochachtungsvoll **Carl Oeser.**  
 Fernsprecher 339.

**Gasthof Meinsdorf**  
 Telefon 133 Amt Hohenstein-Ernstthal.  
 Geehrten Vereinen, Gesellschaften  
 und Schulen empfehle meinen  
**neuerbauten schönen Konzert- und Ballsaal**  
 nebst neu vorgerichteten  
**Garten- und Restaurations-Räumlichkeiten.**  
 —————  
 Stallung für 50 Pferde.  
 —————  
 Ergebenst  
**Curt Veit, Besitzer.**

**Gasthof „Weisses Ross“,**  
 Pleissa  
 Besitzer: **Bernhard Kunze**  
 empfiehlt geehrten Vereinen, sowie allen  
 sonstigen Ausflüglern seine  
**geräumigen Lokalitäten, Ballsaal**  
 sowie  
**schattigen, staubfreien Garten**  
 einer gefälligen Beachtung.  
 Vorzügliche Biere. Anerkannt gute Speisen.  
 Von besond. Interesse: Regelmässige Tanzmusik.

**Braunes Ross, Oelsnitz i. E.**  
 Telefon 281. — Inhaber: Hermann Schermbach.  
**Grösstes**  
 Konzert-, Ball- und Garten-Etablissement.  
 Zentralheizung. 5 Vereinszimmer. Fremdenzimmer.  
 Schönstes Restaurant. — Bier-Syphon-Versand.  
 —————  
 Ausspannung.  
 An den regulativmässigen Tanzsonntagen  
**öffentlicher feiner BALL.**  
 20000 qm Festplatz und 900 qm Festhalle.  
**Festlokal des I. Bezirks-Bundeskegeln**  
 16. bis 20. Juli 1910.

**Rothenburger Erker, Glauchau** Nähe Markt, Brüderstrasse.  
**Erstklassige grosstädtische Bewirtschaftung.**  
 Erste Etage: Restaurant und Café; im Erdgeschoss:  
**American Bar, Altdutsche Bier- und Weinstube.**  
 In sämtlichen Räumen täglich  
 —————  
**Konzert** von zwei der neuesten Musikwerke. —————  
 Speisen und Getränke wie bekannt hochfein.  
 Hochachtungsvoll **Reimann.**

**Gasthaus Gründelpark, Glauchau-Albertsthal.**  
 Schönster Ausflugsort der Umgegend.  
 Empfehle meine der Neuzeit sowie den zur Abhaltung von  
 entsprechend eingerichteten **Lokalitäten** Sommerfesten etc. besonders  
 geeigneten grossen Konzert- und Tiergarten mit auserlesenen Tieren.  
 Für Schulen sehr interessant und lehrreich.  
**Schöne Veranda und Salon.** ff. **Biere sowie diverse Getränke.**  
 ••• **Kuchen und Kaffee in bekannter Güte.** •••  
 Hochachtungsvoll **Linus Schönfeld.**

**Gasthof Rothenbach.**  
 Herrlicher Ausflugsort in unmittelbarer Nähe Glauchaus.  
 Halte für Vereine, Ausflügler, Gesellschaften und Schulen meinen  
**Konzert- und Ballsaal mit neuestem elektrischen Musikwerk**  
 sowie **schattigen, staubfreien Garten mit Kinderspielplatz**  
 Vorzügliche Küche. —————  
 bestens empfohlen. — Gute Stallung. —  
 Hochachtungsvoll **M. Grünberger.**  
 Grössere Vereine werden höf. gebeten, ihren Besuch vorher anmelden zu wollen.

**Gasthaus Gröna**  
 Telefon 269 Beliebter Ausflugsort Telefon 269  
 2 Minuten vom Bahnhof Gröna und 20 Minuten von der Elektrischen Bahn Reichenbrand  
 empfiehlt einem hochgeehrten Publikum, sowie den geehrten Vereinen und Gesellschaften seine  
**freundlichen Lokalitäten** nebst grossem Ballsaal mit wintergartenartiger Flora  
 und schönem, grossen, schattigen Garten, einzig am Platze, sowie Asphaltkegelbahn  
 einer gef. Benutzung.  
 Für anerkannt gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
 Vorzügliche Stallung. Hochachtungsvoll **Franz Heyde.**

**Gasthof „Goldner Löwe“, Rabenstein.**  
 Tel. 242. Beliebter Ausflugsort. Tel. 242.  
 2 Minuten vom Bahnhof Rabenstein und 20 Minuten vom Bahnhof Siegmars und Elektrischer Bahn  
 Schöner Waldweg von Bad Gröna.  
 Empfehle meine  
**freundlichen Lokalitäten**  
 nebst neu gemaltem, **Ballsaal** mit Veranda und parkähnlichem Garten,  
 künstlerisch ausgeführtem Kegelbahn etc. einer gef. Benutzung.  
 Hochachtungsvoll **Emil Müller.**  
 —————  
 Grossartige Lichteffekte.

**Ein Lieblings-Aufenthalt von Naturfreunden**  
 — ist die so „lauschig im Waldesgrün“ gelegene —  
**Meixmühle!**  
 Von Pillnitz durch den herrl. Friedrichsgrund in 30 Min. bequem zu erreichen.

**Gasthaus**  
 Talsandstr. **MUSEUM**  
 Herrlicher Ausflugsort mit feinstem Gesellschafts-Saal der Umgegend.  
 10 Min. vom Bahnhof Neu-Oelsnitz. 10 " Niederwürschnitz.  
 Prachtvolle Wald-Umgebung.  
**Grossartige Sammlungen** aus dem Mineral- und Tierreich, sowie von Kunstgegenständen, Waffen, Montierungssachen, Uhren etc., daher Schulen und Vereinen zum Besuche ganz besonders empfohlen.  
 Orchestrions, Piano, sowie zahlreiche andere Musikinstrumente stehen zur Verfügung.  
 Küche und Keller vorzüglich.  
 Ergebenst  
**Hofmann, Besitzer.**

**Restaurant „Waldfrieden“**  
**Kubschnappel.**  
 Telefon Nr. 327, Amt Lichtenstein.  
 Angenehmer Aufenthalt für Frühtouristen, Familien, Gesellschaften, Vereine u. Schulen.  
 Gutgepflegte Biere, ff. Kaffee, sowie selbstgebackenen Kuchen.  
**Jeden Mittwoch Kaffee-Kränzchen.**  
 Hochachtungsvoll **W. Wagner.**

**Restaurant Bad Gröna,**  
 direkt am Walde gelegen, gegenüber dem Sanatorium.  
 Telefon Nr. 316 Amt Siegmars.  
 Elegantes Speiseresaurant. \* Herrlicher zugfreier Garten, grosse Kolonnaden.  
 Neuparkettierter Ballsaal mit Piano.  
 Biere und Weine nur erster Firmen.  
 Ausspannung für 20 Pferde.  
 Hochachtungsvoll **Arthur Viehweg.**

**Etablissement „Schweizerhaus“**  
**Limbach i. S.**  
 10 Min. vom Bahnhof u. Automobilhaltestelle.  
 Telefon 554.  
 ◀ **Beliebtester Ausflugsort** ▶  
 für Vereine, Gesellschaften, Schulen etc.  
**Grösster Konzert-, Theater- und Ballsaal,** sowie geräumige Gast- und Gesellschaftslokalitäten nebst Gartenanlagen.  
 Gute Ausspannung. Anerkannt gute Küche und Keller.  
 Hochachtungsvoll **Walter Dittlich.**  
**Grosses elektrisches Orchester** steht zu Tanzvergnügen zur Verfügung.

**Restaurant „Zur Post“,**  
**Burgstädt,**  
 3 Minuten vom Bahnhof Burgstädt, Automobilhaltestelle, Telefon No. 243,  
 empfiehlt zu Ausflügen jeder Art seine **Lokalitäten** mit grossem elektrischen Musikwerk, sowie grossem schattigen Garten in Kolonnaden einer geeigneten Beachtung.  
 Anerkannt gute Küche und Keller.  
 Hochachtungsvoll **Rudolf Göpfert.**

**Park Daurastein**  
**bei Burgstädt.**  
 Telefon No. 87. Telefon No. 87.  
 Schönster Ausflugsort der Umgebung.  
 — Grosser Ballsaal, \* Konzert-Garten, — inmitten des herrlichen Wettinwald gelegen, empfiehlt sich bei Ausflügen einer geeigneten Beachtung.  
 ff. **Speisen und Getränke.**  
 Hochachtungsvoll **R. Deutscher.**  
 Ausspannung für 30 Pferde.

**Restaurant**  
**Bad Kupfermühle**  
**Ursprung**  
 Telefon No. 271 Telefon No. 271  
 Herrlich gelegen — Neu erbaut  
 Gondelfahrt — Sommerbad  
 hält sich Vereinen und Ausflüglern  
 bestens empfohlen.  
 Hochachtungsvoll  
**Der Besitzer.**

Etablissement  
**„Hüttenmühle“**  
 Hohenstein-Ernstthal



direkt an mächtigen Wäldungen gelegen,  
 auf bequemen Wegen in 10 Minuten vom  
 Bahnhof aus zu erreichen.

\* **Beliebter Ausflugsort** \*  
 und schönes  
 Saal- u. Garten-Etablissement der Umg.  
 mit großen Veranden  
 und bestgepflegten Parkanlagen.

Stallung für 100 Pferde.

Bef.: Otto Pochert.

**Hotel Schweizerhaus**  
 am Bahnhof Hohenstein-Er.

Halte meine freundlichen  
**LOKALITÄTEN**  
 zur bevorstehenden Aus-  
 flugssaison einem geehrten  
 Publikum bestens empfohlen.

Separates Zimmer für kleinere Vereine.

Musikalische Unterhaltung  
 :: auf Hupfelds Phonolist-Piano. ::

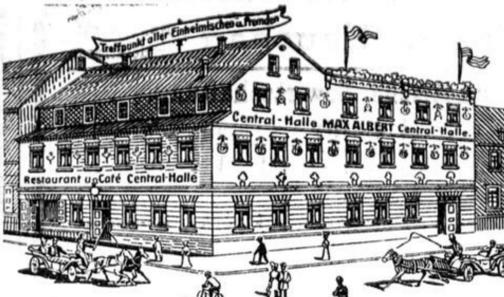
Franz. Billard. ff. Speisen und Getränke.

**Bad Ernstthal**  
 in Hohenstein-Ernstthal.  
 10 Minuten vom Bahnhof,  
 Ausgang rechts.  
 Unstreitig schönster  
**Konzertgarten.**  
 Ausflüglern ganz besonders empfohlen.  
 Neue Bewirtung. Neue Bewirtung.  
 Neues Musikwerk! Lochmanns Original.  
 Hochachtungsvoll  
 Inhaber Otto Langer.

**Pelzmühle**  
 bei Slegmar  
 ♦ Ausflugsort. ♦  
 Neue Veranden.

**Gasthaus Reichenbrand.**  
 Bestrenommiertes Ausflugsort.  
 CONDITOREI.  
 2 Säle. — Flora.  
 Zug- und staubfreier Garten mit Veranda.  
 ff. Speisen und Getränke.  
 Kinderbelustigung. — Sommer-Rodelbahn.

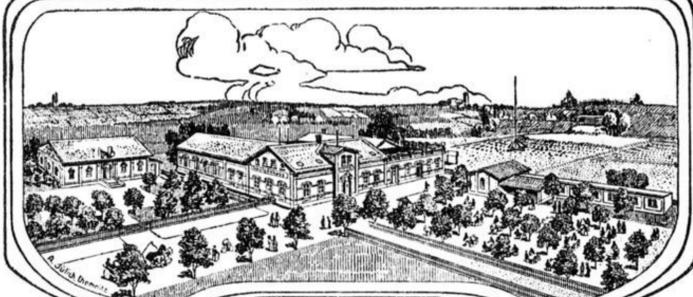
Restaurant u. Café „Centralhalle“  
 Lichtenstein, Bes.: Max Albert.  
 Fernsprecher 35.  
 ♦ Grosses bürgerliches Bier-Lokal inmitten der Stadt,  
 in nächster Nähe des Marktes,  
 empfiehlt seine  
 historisch eingerichteten geräumigen  
**Lokalitäten.**  
 Polyphon Rossini,  
 neuestes und elegantestes Musikwerk der  
 Gegenwart mit elektr. Antrieb.  
 Anerkannt gute warme und kalte Speisen  
 zu jeder Tageszeit.  
**Vorzüglich gepflegte Biere und Weine.**  
 Flotte Bedienung.  
 Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden.



**Krystall-Palast Lichtenstein.**  
 10 Minuten vom Bahnhof. — Telefon 318.  
 Neue Bewirtschaftung.  
**Grösstes Konzert-, Theater-  
 und Ball-Etablissement**  
 von Lichtenstein-Callenberg und  
 weitester Umgebung.  
 (Schönster Zielpunkt für Ausflügler)  
 hält sich geehrten Vereinen, Gesellschaften und  
 Korporationen bestens empfohlen.  
 Schöne Fremden- und Gesellschafts-  
 zimmer. Asphalt-Kegelebahn.  
**Hochfeine Biere und Weine \* \* \***  
**\* \* \* Kalte und warme Sp. isen**  
 zu jeder Tageszeit.  
**Ausspannung für 20 Pferde.**  
 Besitzer: Oswald Scheffler.



**Schützenhaus Callenberg-L.**  
 Telefon No. 337 10 Minuten vom Bahnhof Lichtenstein-C. Telefon No. 337.  
 Letzte Zugverbindung in Richtung St. Egidien, Glauchau und Hohenstein-Ernstthal 11 Uhr 53 Minuten abends  
 nach Oelsnitz-Stollberg 10 Uhr 21 Min. abds., 12 Uhr 43 Min. abds. nur bis Oelsnitz i. E.  
 hält seine  
 geräumigen Lokalitäten, Konzert- u. Ballsaal, schattigen Garten  
 nebst Veranda und Asphaltkegelbahn  
 einem werten Publikum, Vereinen, Radfahrern, Schulen usw. bestens empfohlen.  
 ff. Speisen — Wohlgepflegte Biere. — Reservierte Zimmer. — Flotte Bedienung.  
 Bei Besuch grösserer Gesellschaften bitte um vorherige Anmeldung  
 Hochachtungsvoll Louis Schönfeld.



Restaurant und **„Parkschlösschen“** Lichtenstein  
 Sommerfrische  
 Fernsprecher Nr. 40  
 hält sich geehrten Touristen, Schu-  
 len, Vereinen, Gesellschaften,  
 Korporationen bestens empfohlen.  
 Reizendster Zielpunkt für  
 Ausflügler.  
 Vorzügliche Wohnungen für  
 Sommerfrischer mit Pension.  
 Herrliche Gondelfahrt.  
 ♦ ♦ ♦ Ausspannung. ♦ ♦ ♦  
 Jeden Mittwoch von nach-  
 mittags 1/5 Uhr an **großes**  
**Park-Konzert.**  
 Hochachtungsvoll Paul Heinz.



**„Schweizerthal“, Lichtenstein**  
 Telefon-Anschluss 276. Telefon-Anschluss 276.  
 8 Minuten vom Bahnhof Rödlitz. ♦ 25 Minuten vom Bahnhof Lichtenstein.  
 Halte geehrten Vereinen, Ausflüglern, Touristen, Sommerfrisch-  
 lern etc. mein direkt am Wald idyllisch gelegenes  
**Etablissement mit grossem schattigen Garten**  
 sowie neu vorgerichteten Lokalitäten bestens empfohlen.  
 Für Sommerfrischer schön eingerichtete Zimmer zu zivilen Preisen.  
 Grosser Kinderspielplatz. Gutgepl. Biere sowie vorzügl. Küche.  
 Hochachtungsvoll Oskar Fischer.

**Gasthaus Grünfeld**  
 10 Minuten vom Bahnhof Waldenburg i. Sa.  
 Herrlicher Ausflugsort, mitten im fürstlichen Park gelegen.  
 Für Gesellschaften, Vereine, sowie Touristen bestens empfohlen.  
 Grosse freundliche Lokalitäten mit schönem Ballsaal und neuestem  
 Musikwerk. — Schattiger Garten mit Veranda.  
 ff. Biere und Weine. — Gute Küche. —  
 Hochachtungsvoll Kurt Winkler.

**Mineralbad**  
 Hohenstein-Ernstthal.



Beliebter Ausflugsort  
 an schönen Wäldungen.

Verkehrsräume  
 sowie  
 großer Garten mit Veranden  
 bieten  
 angenehmsten Aufenthalt.

**Deutsches Haus,**  
 im Zentrum  
 von Hohenstein-Ernstthal gelegen,  
 angenehmer  
**Familien-Aufenthalt.**  
 Jeden Sonntag von 4 Uhr  
 nachmittags an  
**Unterhaltungsmusik.**  
 Für  
**gute Speisen und Getränke**  
 ist bestens gesorgt.  
 Zu zahlreichem Besuche ladet er-  
 gebenst ein  
 Kurt Eckardt.

Park-Restoration  
 und Sommerfrische  
**Windmühle.**  
 Wunderbare Fernsicht nach allen Richtungen.  
 Bringe meine  
 Lokalitäten, Gesellschaftszimmer  
 sowie  
 — schönen Garten —  
 dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung  
 — ff. Biere. —  
 Vorzügliche kalte und warme Speisen.  
 Hochachtungsvoll Max Werner.



**Weisses Ross**  
 Lichtenstein-C., Bes.: Hermann Geissler  
 hält dem geehrten Publikum beim  
 Besuche Lichtensteins seine  
**Lokalitäten**  
 bestens empfohlen. — Ausspannung  
 für 25 Pferde — Neue Stallung.



**Café Schwind,**  
 Callenberg b. Lichtenstein  
 empfiehlt seine  
 der Neuzeit entsprechenden  
**Lokalitäten**  
 zur gefälligen Benutzung.  
 Vorzüglich gepflegte Biere und Weine.  
 — Flotte Bedienung. —  
 Angenehmer Aufenthalt aller Einheimischen  
 und Fremden.

# Beilage zum Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt.

Nr. 133.

Sonntag, den 12. Juni 1910.

37. Jahrgang.

## Kirchennachrichten.

### Parodie St. Trinitatis zu Hohenstein-Ernstthal.

Am 3. Sonntag nach Trinitatis, den 12. Juni 1910, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über 1. Petri 5, 5-11. Herr Pastor Dieck.  
Jünglingsverein nachm. 4 Uhr im Fuchsgraben, abends halb 8 Uhr im Gemeindefaust.  
Jungfrauenverein Besuch in den Altenborfer Anstalten, Sammeln Mittags  $\frac{1}{2}$  Uhr am Bahnhof, Abfahrt 1 Uhr 9 Min.  
Montag nachm. 2 Uhr Großmuttervereinigung im Gemeindefaust.  
Evangel. Bund Zweigverein Hohenstein-Ernstthal, Dienstag, den 14. Juni, Familienabend, zugleich Professorensammlung gegen die Rorromäus-Engstlita. Auch Damen willkommen. Eintritt frei.  
Wochenamt: Herr Pastor Dieck.

### Parodie St. Christophori zu Hohenstein-Ernstthal.

Am 3. Sonntag nach Trinitatis, vorm. 7 Uhr Beichte und Kommunion. Herr Pastor Dybed.  
Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt über 1. Petri 5, 5-11. Herr Pastor Albrecht.  
Kollekte für das Irdische Waisenhaus in Jerusalem.  
Nachm. halb 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den konfirmierten Jungfrauen.  
Ev.-luth. Jungfrauenverein abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.  
Ev.-luth. Jünglingsverein nachmittags und abends 8 Uhr Versammlung im Vereinsgarten.  
Landesstrahlige Gemeinschaft und Blautzweigvereinigung abends halb 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal, Preitersstraße 31.  
Evangel. Arbeiterverein nächsten Sonntag Spaziergang nach Langenberg. Sammeln der Mitglieder mit Angehörigen an der Windmühle.  
Wochenamt: Herr Pastor Dybed.

### Von Oberlungwitz.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis, den 12. Juni 1910.  
a) Hauptgottesdienst: Vorm. halb 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 1. Petri 5, 5-11. Herr Pastor von Dost.  
Vorm. 10 Uhr Sonntagsgottesdienst.  
Jungfrauenverein und Missionstrümpchen nachm.  $\frac{1}{2}$  Uhr Besuch der Königl. Landesanstalt Chemnitz-Altenborf. Abfahrt vom Bahnhofe Hohenstein-Ernstthal 1,08 Uhr nachm.  
Abends 8 Uhr Jünglingsverein.  
Abends 8 Uhr evangel. Arbeiterverein im Fortshaus.  
Wochenamt: Herr Pastor von Dost.  
b) Nebenkirche: Abends 6 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 1. Joh. 2, 1-6. Herr Pastor Schödel.  
Danach Beichte und Feier des heiligen Abendmahles. Herr Pastor Schödel.

### Von Gersdorf.

Am 3. Sonntag nach Trinitatis, den 12. Juni, früh 9 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Hildebrand.  
Danach Beichte und heil. Abendmahl.  
Kirchenmusik: „Wenn ich ihn nur habe,“ dreistimmiger Knabenchor v. Breitenstein.

Nachmittags halb 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Jünglingen.

Abends halb 8 Uhr Jungfrauenverein.  
Dienstag, den 14. Juni, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kirchengemeinde.  
Die Woche für Tausen und Trauungen hat Herr Pastor Wötter, für Hauskommunionen und Begräbnisse Herr Pastor Hildebrand.

### Von Gersdorf.

Am 3. Sonntag nach Trinitatis, den 12. Juni, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über 1. Petri 5, 5-11. Nach dem Gottesdienst Beichte und heiliges Abendmahl.  
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst für die Kinder von Gersdorf.  
Donnerstag, den 16. Juni, früh 9 Uhr Wochenkommunion.

### Langenberg mit Melzdorf.

Am 3. Sonntag nach Trinitatis, den 12. Juni, früh halb 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über 1. Petri 5, 5-11 und anschließender Abendmahlsfeier.  
Nachmittags halb 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmierten.

### Von Langenquersdorf mit Falken.

Am 3. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfeste, den 12. Juni 1910, früh halb 9 Uhr Beichte.  
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und heiliges Abendmahl.  
Nachmittags halb 2 Uhr Bibelstunde.

### Von Kitzprung.

Am 3. Sonntag nach Trinitatis, den 12. Juni 1910, vorm. halb 9 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahles. Beichte 8 Uhr.  
Nachmittags halb 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den konfirmierten Jugendlichen.  
Heute über acht Tage findet Beichtgottesdienst statt.

### Von Wilsdorf.

Am 3. Sonntag nach Trinitatis, den 12. Juni 1910, vormittags 9 Uhr Beichtgottesdienst.  
Freitag, den 17. Juni 1910, vormittags 10 Uhr Wochenkommunion.

## Der Allensteiner Prozess.

(Fortsetzung.)

Als Zeuge ist auch der hervorragende Psychiater Dr. Freiherr von Schrenk-Nolting aus München geladen worden. Er hat den verhafteten v. Goeben sehr genau studiert und ist dabei zu der Überzeugung gekommen, daß Goeben unter krankhaften Phantasievorstellungen litt. Er war ein tapferer, unerschrockener Soldat, wie er im Burenkrieg bewies, aber er neigte auch außerordentlich zur Nennmisset und ließ sich durch die Lebhaftigkeit seines Erzählertalents mitunter soweit hinreißen, daß er an die Realität seiner Phantasiegebilde glaubte. In der Ladung des Freiherrn v. Schrenk-Nolting waren sich Vorsitzender und Staatsanwalt einig. Die Angeklagte beharrt dabei, daß sie v. Goeben niemals aufgeschaltet habe; Goeben habe sich das alles nur so zurechtgelegt. Volle Klarheit über die Anstiftung zum Mord an Goeben mit dem Major — man muß nach allem annehmen, daß Goeben es zu einem Duell ohne Zeugen kommen lassen wollte und seinen Mord beabsichtigte — wird sich nie gewinnen lassen. In seinem zweiten Geständnis betont Goeben, daß er den Entschluß, den Major zu töten, allerdings allein gefaßt habe. Frau v. Schönebeck habe ihn nicht zu der Tat angeflüstert, durch ihre fortwährenden Klagen über die schlechte Behandlung durch den Major sei ihm der Entschluß gekommen. Frau v. Schönebeck kannte jedoch seinen Plan und dauernd habe sie direkt und indirekt zu seiner Ausführung gedrängt. Frau v. Schönebeck hat übrigens eine eigentümliche Art der Verteidigung. Sie bezeichnete das Geständnis Goebens als in manchen Punkten unrichtig, und als der Vorsitzende darauf fragte, in welchen Punkten, antwortete sie, das kann ich nicht im einzelnen sagen. Sie erklärt auch, Goeben sei von einer „wahnsinnigen Liebe“ besessen gewesen und die Beschuldigungen, die er gegen sie ausgesprochen habe, „ziflierten nur in seinem „krankhaften Gehirn“. Daß Goeben dem Major mit einer Maske vor dem Gesicht gegenübergetreten sein soll, glaubt die Angeklagte nicht. Treffend meinte sie, wäre Goeben mit der Maske zum Major gekommen, hätte ihn dieser nicht ausgelacht, er hätte aber den Burschen geklingelt, und Goeben hinauswerfen lassen. Mehrfach bedient sie sich burlesker Ausdrücke, wie, wenn sie behauptet, sie hätte sich nicht gedacht, daß Goeben „ihrem Manne gleich ins Gesicht knallen würde.“ Sie gab auch zu, daß ihr Mann von einem ordentlichen Duell nichts hätte wissen wollen; so wie sie ihren Mann kannte, hätte er sich um ihr Wohl nicht gekümmert. Man sieht, Frau v. Schönebeck wußte genau, wie hoch sie ihr Gatte einschätzte. Nun ist jedoch Tatsache, daß gerade zu dem Weihnachtsfest, das die Katastrophe bringen sollte, eine Annäherung zwischen den beiden Ehegatten stattgefunden hat. Frau v. Schönebeck veranlaßte Goeben damals sehr, so daß er ihr treuzugewandte Briefe schrieb. Einer derselben, der sich in Schwärmerweise höchsten Grades ergeht, wurde vorlesen. Die Angeklagte glaubte damals,

daß auch Goeben nur eine Episode in ihrem Leben sein würde und hielt den Augenblick, der die Bodenrungen ihrer Beziehungen zu einander bringen sollte, für gekommen.

Die Vernehmung der Angeklagten wurde am Freitag zu Ende geführt. Heute Sonnabend beginnt die Zeugenvernehmung unter Feststellung der vollen Öffentlichkeit. Die Angaben in den Geständnissen Goebens bestritt die Angeklagte wiederholt. Sie erklärte, Goeben habe versucht, sich auszuweiden und alles auf sie zu schieben. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß Goeben angegeben habe, Frau v. Schönebeck hätte ihn dadurch unterfützt, daß sie den Hund des Majors mit in ihre im zweiten Stock gelegenen Zimmer genommen habe. Darauf entgegnete die Angeklagte, ein anderer Hund, der beim Erscheinen Goebens stets anzuschlagen pflegte, sei unten gewesen, das habe Goeben wohlweislich verschwiegen. Sehr bemerkenswert ist ein Schreiben Goebens, das er an den Kriegsgerichtsrat Conradi richtete und das in der Verhandlung verlesen wurde. Es heißt in demselben: „Die Liebe zu der unglückseligen Frau hat mich derart übermannt, daß ich alles bereue, was ich gegen sie ausgesagt habe. Bitte, bitte, schaffen Sie mir doch Beweise, daß sie mich während der Zeit, wo ich mit ihr im Zimmer war, betrogen hat, daß sie schlecht gegen mich ausgesagt hat, irgend etwas. Ich werde wohl verrückt, aber ich kann dem Gedanken nicht entsagen, ich hätte die Frau verraten. Meine Nerven lassen nach, ich kann nicht mehr denken, alles Denken verschwindet vor dem einen Gedanken.“ Der Vorsitzende war der Ansicht, daß dieser Brief den Charakter Goebens in geradezu hellem Lichte ersstrahlen lasse. Er machte sich die schwersten Vorwürfe darüber, daß er als Kavallerie die geliebte Frau preisgegeben habe. „Nein“, erwiderte Frau v. Schönebeck darauf sofort, „er macht sich Vorwürfe, weil er die Schuld von sich abwälzen wollte.“

Die Vernehmung der Angeklagten endete mit einer scharfen Kontroverse zwischen dem Vorsitzenden und den Verteidigern. Letztere waren der Ansicht, Goeben trage in der Tat in dem erwähnten Briefe ein schauspielerhaftes Benehmen zur Schau. Rechtsanwält Salzmann war der Ansicht, daß über das Benehmen Goebens überhaupt ein ganz falsches Licht verbreitet werde. Er könne das Benehmen Goebens nur bezeichnen als das

## Merke! Kurzweil.

### Denksprüche.

Durch fremden Schaden wirst Du Klugheit nie erlangen;  
Durch eignen aber lannst Du's bis zur Weisheit bringen.

Heißer Horn hat immer scharfe Eile,  
Laß den Pfeil noch rasen einen Tag!  
Falls er dann für immer rasen mag,  
Sammle solche nie verschoffene Pfeile!

### Rätsellese.

#### Rätsel.

Magst du mich vorwärts oder rückwärts lesen,  
Mehr als einen Fürsten nenn' ich dir,  
Der im Kampf, im Frieden groß gewesen,  
Seines Volkes, seines Thrones Bier.

Willst du, Leser, mir ein Haupt noch schenken,  
Bin ich fester Klee auf magerer Trift,  
Bin das Beste — sollte man es denken? —  
An so mancher diebelebten Schrift.

#### Scharade.

Eins stellt dem Ernst des Lebens sich entgegen,  
Zwei schwebt aus Kindeshand;  
Das Ganze läßt sich hin und her bewegen  
Von Nacht und Unverstand.

#### Sonett.

Wer es bestzt, den Leidel's immer,  
Und wer es nimmt, der handelt nimmer.  
Wer darauf geht, der ist bedacht,  
Daß einem den Caraus er macht.

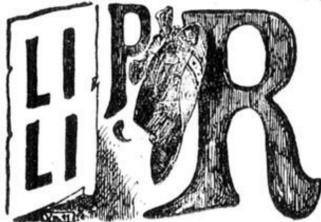
#### Logogriph.

Ofi schon schlug's in Männerstreit  
Blut'ge Todeswunden.  
Wird ein Laut noch angereicht,  
Läßt man gern sich's munden.

#### Wechsel-Rätsel.

Wollt ihr in eurem Tan und Treiben  
Das Wort mit u beständig bleiben,  
Was alle, die euch lieben, freut,  
So meidet die Gelegenheiten,  
Die euch zum Wort mit f verleiten,  
Das Ofi in eure Herzen freit.

### Bilder-Rätsel.



Besizerbild.



Die Kinder sind dort so allein;  
Wo mag denn nur der Seppel sein?

### Ausfösungen aus Nummer 23.

Des Rätsels: „Hero — Alexander“, „Aero — Heaber.“  
Der Scharade: Finsteraarhorn.  
Des Logogriphs: Räbe — Wäbe.  
Des Wechsel-Rätsels: Entel und Dntel.  
Des Trennungsrätsels: An Auf — Anruf.  
Des geographischen Rätsels: Ob — Elba.  
Der Scharade: „Humor“ — Ruhm  
Ohr — Ruh Moor — Rum or.  
Des Bilder-Rätsels: Stillstand ist Rätschrift.

# Kinder-Beitrag.

Alle Rechte für den gesamten Inhalt vorbehalten.

Nr. 24 Redaktion, Druck und Verlag von Horn & Lehmann, Hohenstein-Ernstthal. 1910.

## Nach Deutsch-Ostafrika.

(Nachdruck verboten.)

4. Fortsetzung.

III.

Moshi, am 16. Januar 1910.

Meine lieben Schwestern!

Der Weihnachtsjubiläum ist verflungen bei Euch daheim und auch bei uns in Afrika. Eins nur ist geblieben: die frohe Gewisheit, daß der Heiland für alle Menschen geboren ist, für weiße, braune, gelbe und schwarze. Ich hätte Euch gewünscht, die Leute von Moshi unter dem Weihnachtsbaum zu sehen; ja, wir hatten einen sehr feinen, wenn auch keine Tanne war, sondern ein Baum mit schmalen, langen Blättern, der den Übergang vom Laub zum Nadelbaum bildet. Wie bligten die schwarzen Augen der Eingeborenen, wie funkelten die weißen Zähne in dem lachenden Mund, wie sprangen die Kleinen in den neuen Höschen oder Jäckchen, die sie oft verkehrt angezogen hatten, und wie schallten die Weihnachtslieder so aus froher Brust: *Kihiri tyaka, kihiri tyaka mbora!* (O du fröhliche, o du selige —) und die andren lieben Melodien, die Ihr ebenso froh in der Weihnachtszeit singt. Neujahr ist auch vorüber, und ich rufe Euch noch nachträglich einen herzlichsten Glückwunsch für 1910 hinüber weit über Land und Meer.

In meinem letzten Briefe hatte ich Euch im Geiste nach Langer, Marseille und Neapel geführt und immer nur Schönes und Frohes berichtet. Jetzt wird's ein wenig ernster klingen, und Ihr werdet manchmal froh sein, daß Ihr die Reise nicht in Wirklichkeit mitmachen müßt, sondern nur, gemüthlich am warmen Ofen sitzend, davon lesen könnt. Und wird's Euch zu warm, so laßt Ihr die frische Winterluft herein, und die Not hat gleich ein Ende. Uns aber wurde es auf der Fahrt auch zu heiß, und ein Mittel dagegen gab's nicht. Wir mußten im Gegenteil, daß die Hitze mit jedem Tage zunehmen würde, denn wir fuhren immer weiter nach dem Äquator hin, wo die heißesten Gegenden der Erde sind. Zunächst fuhren wir um Süditalien herum und kamen da durch die Straße

von Messina. Messina! Der Name ist Euch allen bekannt, denn das ist ja die unglückliche Stadt, die durch das furchtbare Erd- und Seebeben im vorvergangenen Jahre zerstört wurde. Uns allen klopte wohl vor Erregung das Herz, als wir durch die graufige Stelle durchfahren. Konnte nicht eben im selben Augenblick das Meer auf's neue wallen und wüthen und auch uns verschlingen? Aber still und glatt wie ein Spiegel lag's unter uns in tiefem, leuchtendem Blau, und die Sonne lästete es. Ihr warmer Hauch lag auch auf den Trümmern, die wir vom Schiff aus sahen. So konnte man sich gar nicht denken, daß hier so Furchtbares geschehen war, nur die zerfallenen Mauern und Häuser sagten uns eindringlich, daß unter ihnen Menschen begraben lagen, die sich vorher der wunderbaren Schönheit ihrer Heimat freuten. Jetzt sahen wir zwischen den Steinhaufen schon wieder neue Häuser erstehen, und Menschen in hellen Kleidern mit leuchtenden Sonnenschirmen liefen sorglos am Ufer auf und ab. Mein Blick hing lange an einem halb zerstörten Friedhof, der etwa in der Mitte der Stadt auf einem Hügel lag. Da ragten einarmige Kreuze, zerbrochene Säulen und Engelsgestalten mit zerfallenen Flügeln traurig in den lachenden Sonnenschein hinein, und unversehrt nur standen neben ihnen dunkle Lebensbäume. So war gefallen alles, was Menschenhand den Toten zum Denkmal gebaut hatte, und stehen geblieben nur das, was Gottes Schöpfermacht wachsen und werden ließ. — Am anderen Ufer der Meerestraße bot sich uns dasselbe Bild der Verwüstung, da lagen Reggion und andere kleine Ortschaften in Trümmern. Aufmerksam betrachteten wir dann den Aetna, der zu Zeiten bei der Wufw Feuer auswirft und auf dessen Tätigkeit im Innern der Erde manche das Erdbeben zurechnen können. Er erschien uns gewaltiger als der Vesuv und, in graue Wolken gehüllt, erwartete er eher als dieser den Gedanken an eine drohende Gefahr.

Die nun folgende Fahrt durch den südöstl.

Vernehmen eines Verbrechens, ein anderes Wort finde er nicht. Auf das Verhalten Cobens werde förmlich ein Hymnus gesungen. Der Vorstehende verwahrte sich gegen diesen Vorwurf.

### Etwas vom feuerficheren Strohdach.

In dem Kampf um die Erhaltung des Strohdaches, der jetzt namentlich von den norddeutschen Landbewohnern geführt wird, sind leider durch die Propaganda der Zementplatten- und Dachpappen-Industriellen einige Niederlagen zu verzeichnen. Es ist in manchen Landkreisen die Erlaubnis zur Errichtung des feuerficheren Strohdaches trotz den bisherigen guten Erfahrungen nicht erteilt worden. Auch manchem Freunde des Strohdaches wird es unbekannt sein, daß das Zementplattendach und namentlich das Dachpappdach feuergefährlicher sind als das imprägnierte (Bernsteinsäure) Strohdach. Die Vorkörper Brandprobe, die in Gegenwart des Regierungspräsidenten Freiherrn v. Reiskow in Stade, vieler Architekten und Vertreter von Feuerversicherungsgesellschaften abgehalten wurde, ergab, daß das imprägnierte Strohdach den Flammen neun Minuten länger standhielt als das Zementplattendach mit drei Minuten Widerstand. Und während das Pappdach bald in lichten Flammen aufging, fiel das Bernsteinsäure-Strohdach erst nachdem der Dachstuhl verbrannt war, angekohlt, aber unverbrannt in sich zusammen. Darum haben viele Feuerversicherungsgesellschaften diese Dachbekleidung in die Klasse der feuerficheren (harten) Bedachungen aufgenommen. Wie aber überall äußere Feinde einer Sache nicht so viel schaden können wie Mängel, die in ihr selbst liegen, so wird das Strohdach durch gewisse Imprägnierungen viel schwerer bedroht als durch die Fabrikanten, die es als Konkurrenz fürchten und bekämpfen. Nur die durch Brandproben festgelegte Art der Imprägnierung dürfte gestattet werden. Eine minderwertige Bereitung des Tränkebreies dürfte verboten werden. Zur Durchführung dieser Forderung müßte man sich nun an eine Stelle wenden, die der Kunstfreund sonst nicht oft antuft: die Baupolizei. Eine baupolizeiliche Verordnung über die Herstellung der Imprägnierung muß von allen Freunden des Strohdaches gefordert werden. Wird der Anschluß an die Polizei, die eine scharfe Kontrolle über die Imprägnierung ausüben müßte, jetzt verweigert, so wird das schlecht imprägnierte Strohdach in kurzer Zeit auch das gute in Mißkredit gebracht haben. Das Strohdach sollte den Landbewohnern mildere Hausklima im Sommer und im Winter den besten Schutz gegen Unwetter bringen, denn es ist absolut regenicht. Die Imprägnierung würde das Dach in sich hart machen und Mäuse, Ratten, sowie Raben an Nisten im Strohdach verhindern. Möge uns die Freude beschieden werden, das in tausend jarten Farben schillernde Strohdach als unserer Landhäuser vornehmsten Schmuck und unermeßlichen Wohlstand zur Herrschaft gebracht zu sehen. D. B. K.

### Kleine Chronik.

**\* Wetternachrichten.** Die mit Völkern und Hagelschlägen verbundenen schweren Unwetter nehmen kein Ende. Durch die anhaltende Hitze trocknet auf den Fluren alles ein. Die niedergehenden Unwetter richten dann aber um so mehr Schaden an. Auch heute liegen wieder viele Weidungen vor, in denen durch Blitzschläge Menschenleben vernichtet wurden. In Heilsberg bei Weimar wurden während eines Gewitters vier Männer, die in einer Scheune Unterkunft gesucht hatten, durch einen Blitzstrahl zu Boden gestreckt. Der Zimmermann Arnold war sofort tot; die anderen drei wurden betäubt und erholten sich nach einigen Stunden wieder. — In Böhrsch bei Delitzsch wurde die 58 Jahre alte Ehefrau des Invaliden Ibe auf dem Felde vom Blitz erschlagen. Eine andere Frau und ein 10jähriger Junge wurden betäubt. — Im Verlaufe eines heftigen Gewitters wurde der Forstinspektor Eust in Verfassung, der auf einer Bank im Walde saß, von einem Blitzstrahl getroffen und sofort getötet. — In Schönga in Oberbayern wurde der 34jährige Knabe des Wachswarenfabrikanten Huber im Kesselhaus der väterlichen Fabrik vom Blitz erschlagen, während er zufällig mit einem Fuß am Blitzableiter stand und mit einer Hand die elektrische Leitung berührte. Dasselbe Gewitter tötete einen jungen Bauer auf freiem Felde vor den Augen seiner Mutter. — In Dölpin (Hunsrück) hat der Blitz in ein Haus geschlagen. In kurzer Zeit brannten zehn Häuser nieder. Dabei sind 24 Stück Vieh gänzlich verbrannt. Menschen kamen nicht zu Schaden, doch ist der Materialschaden groß. — In Kaltenwestheim (Hörs) sind infolge Blitzschlags fünf Wohnhäuser niedergebrannt. In Gerbhausen schlug der Blitz in die Kirche und richtete große Verwüstungen an. — In Kleinschmalde ging gestern vormittag ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Die Schmalde trat über die Ufer und überschwemmte die angrenzenden Weiden. Im Ort selbst wurden die tiefergelegenen Straßen teilweise unter Wasser gesetzt. Großen Schaden hat das Unwetter an den Weiden und Kändereien angerichtet. Von den Bergabhängen wurde die Ackerkrume abgeschwemmt und die Weiden verlandet. Vielesch wurde das abgemähte Gras fortgetrieben. Einer Forstwarenfabrik wurden für mehrere hundert Mark Forstweiden fortgeschwemmt. Die Wasserwerksbesitzer an der Schmalde konnten nur mit Mühe ihre Betriebe vor den rapide steigenden Wasserfluten schützen. — Ferner wird aus Darmen gemeldet: Ein Unwetter verbunden mit schwerem Hagelschlag zerstörte den Rest der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Im Wuppertal trat überall Uberschwemmung ein.

**\* Unwetter überall.** Ueber das ungarische Komitat Feher ging gestern ein furchtbares Unwetter nieder. In mehreren Gemeinden mußte der Hagel mit Schaufeln weggeräumt werden. In der Gemeinde Szor flüchteten mehrere Frauen unter eine Brücke, um dem entsetzlichen Hagelwetter zu entgehen. Hier mußten sie stundenlang stehen.

Das Wasser schwillt immer mehr an und schließlich riß der zum reißenden Strome angeschwollene Bach mehrere Frauen mit sich fort, die ertranken. In Stuhlweissenburg schlug der Blitz während des Unwetters in mehrere Häuser und entzündete diese, so daß sie total niederbrannten. — In fast allen Teilen Mährens sind in den letzten Tagen Gewitter mit Hagelschlägen niedergegangen, die unter den Feldkulturen schweren Schaden angerichtet haben. Blättermelungen zufolge sind vier Personen durch Blitzschläge getötet und mehrere verletzt worden. — Ferner wird aus Paris gemeldet: Infolge eines heftigen Gewitters ist die Eisenbahnlinie bei Ballon en Sully (Departement Allier) unterbrochen. Ein Zug entgleiste, drei Personen wurden getötet und mehrere verletzt.

**\* Grubenunglück auf Zeche „Konfolidation“ bei Gelsenkirchen.** In Gelsenkirchen wurde gestern nachmittags eine Erdschütterung verurteilt, die anscheinend die Folge einer Explosion in Schacht 3 der Zeche „Konfolidation“ war. In dem Schacht befanden sich vierhundert Bergleute, deren Schicksal noch unbekannt ist. — Eine spätere Meldung lautet: Die Zeche „Konfolidation“ gibt bekannt, daß keine Explosion stattfand, sondern ein Zusammenbruch, wodurch drei Arbeiter verletzt wurden. Zwei werden vermisst.

**\* Schwere Unfälle.** In einer Delfabrik in Hamburg fielen zwei Arbeiter in einen Kessel mit heißem Öl und verbrannten. — Bei dem Stapelauf eines Schiffes auf der Hamburger Werft umschlang die Leine einen Werkmeister und schleuderte ihn durch die Rüste. Er wurde zu Boden geworfen und blieb schwer verletzt liegen.

**\* Schadenfeuer.** Bei einem Brande in Augustwalde bei Stettin sind sechs Geschäfte mit fünf Wohnhäusern, allen Scheunen und vielen Ställen niedergebrannt. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt.

**\* Zum Tode verurteilt.** Der Heider Mordmörder, der Hausmeister Wenzel Polido, wurde zum Tode durch den Strang verurteilt. Er hatte am 20. März in Heida in Wöhmen einen Doppelraubmord an den Postverwalter-Gebrüder Fleck verübt und über 600 Kronen geraubt. Das Geld hatte er mit einer Kellnerin aus Dresden verjübelt.

**\* Eine Leiche im Koffer.** Zwei Fischer haben in der Nacht zum Freitag aus dem Grunde des Gomer Sees einen Koffer herausgehohlet und darin die Leiche einer jungen, etwa 30jährigen Frau gefunden. Es scheint, die Gestorbene gehört zu einer amerikanischen Familie, welche im Mai eine Villa in Woltraffo bewohnt.

**\* Ein Schneider in Leutnants-Uniform.** Ein Schneider, der sich von einem Offiziersbüschen eine Leutnants-Uniform geborgt, in dieser verkleidete Wirtin besuchte und von ihnen große und kleine Beträge entliehen hatte, wurde gestern in Essen festgenommen. Er war erst vor einigen Tagen aus einer Strafanstalt entlassen worden, in der er eine Freiheitsstrafe verbüßt hatte.

**\* Reuterei in einem Frauengefängnis.** Unter den Insassen des Frauengefängnisses in Clermont brach eine Reuterei aus. Die Frauen zerstörten die

Scheiben der Schlafsäle. Nur mit Mühe gelang es dem Leiter der Anstalt, die Ruhe wieder herzustellen.

### Gingefandt.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

D heilige Einfalt — mußte man unwillkürlich ausrufen, wenn man das Eingefandt vom Freitag las. Fener wunderbare konservativ-gefallige verrät eine Angst, die man auf konservativ-agrarischer Seite sich wohl denken kann, wenn man sich die reizenden Sünden des schwarz-blauen Bloks im Reichstage und seiner Glieder im preussischen Abgeordnetenhaus vergegenwärtigt und damit die Folgen vergleicht, die diese reaktionären Handlungen haben und noch zeitigen werden. Vor allem scheint jetzt die Angst in jenem Lager aufzuflehen, die Beamenschaft in jeder Form zu verlieren. Angst um etwas kann man aber nur haben, wenn man das, was man zu verlieren fürchtet, besitzt. Die Herren Konservativen und Agrarier des großen Gelbsachs sollen sich aber ja nicht einbilden, außer einigen Staatsbeamten und Beamten mit vollständig veralteten Anschauungen die Beamenschaft heute ihr Eigen zu nennen. Sie haben die deutsche Beamenschaft in ihrer großen Mehrzahl nicht besitzen und werden sie in Zukunft nicht besitzen. Wenn man die Bestimmungen der Privatrecht und Gemeindefachämter, der Post- und Bahnbeamten und der Lehrerschaft mit offenen Augen beobachtet, dann wird einem sofort klar werden, daß diese Leute sich nicht durch so hohe Versprechen, wie sie das Eingefandt vom Freitag enthält, werden beeinflussen lassen und werden zur Fahne einer Partei stehen, die bis jetzt nichts, aber auch garnichts für sie übrig hatte, die sogar die fortschrittlichen Bestrebungen anderer links von ihnen stehenden Parteien nur behindert hat. Nun, da der „Mund der Selbstbescheiden“ als Anfang des großen allgemeinen deutschen Beamtenvereins gegründet ist und zur Freude aller die besten Fortschritte macht, jetzt wird es den Herren Angst, jetzt schimpfen sie, daß man einen Friedrich Naumann und keinen Herrn v. Freydeuben und der Bafa und andere Größen (Herr v. Oldenburg) als Redner beruft. Nun, meine Herren vom konservativ-agrarischen Block, diese Zeiten sind endgültig vorüber. Es weht ein sozialer demokratischer Zug durch unsere deutsche Beamenschaft und er wird weiter wehen bis er zum Sturme geworden und auch die Lytten herangeholt und die letzte konservativ-Neinung hinweggefegt hat.

Oberlungwiz, 11. Juni 1910. R.

**PATENT-ANWALT** u. Ingenieur  
 Paul Theuerkorn  
 Chemnitz, Johannisp. 3, I (Fernsprecher 1605),  
 und Carolastr. 6, p., direkt am Bahnhof.

lichen Teil des schönen Mittelmeeres ließ uns bald alles Kraurige vergessen. Obgleich es schon recht heiß war, genossen wir doch noch einen Tag lang mit Freunden die Fahrt auf blauer Flut im Sonnenschein. Um das Schiff her krogen wieder die weißen Möven, oft umsprangen es fliegende Fische, so genannt, weil sie hoch über das Wasser im Bogen hinpringen, dann untertauchen und wieder springen. Sie jagen so, meistens 6-8 nebeneinander, vor dem Schiffe her, dort, wo das Wasser am meisten schäumt, und ihr Spiel hat etwas Uebermütiges, daß man gleich mitpringen möchte.

Am 2. Juli, nachmittags, erteilte der Auf: „Land! Land! Kegypien!“ Nichtig, da zeigte sich eine Lande, weiß schimmernde Häuserreihe am Meer. Man sah daran zunächst nichts Besonderes, als wir aber näher kamen, sahen wir, wie Morgenländisch die Stadt aussah. Es war Port Said. Ueber die flachen Dächer ragten breite Palmenwedel, und über dem bunten und weißen Gemäuer lag zitternd der Sonnenglanz und das tiefste Blau des Himmels. Die Hitze war noch immer erträglich. Um den „Feldmarschall“ her wimmelte es wie in Langer von kleinen Booten, diesmal mit Segeln. Die Röhne tangten wie Kufschiffen, und die Segel bogen sich im Winde so tief zur Seite, daß sie fast das Wasser zu berühren schienen, und man glaubte, die kleinen Fahrzeuge müßten untergehen. Drinnen saßen die braunen Gestalten von Arabern und Türken. Die meisten trugen nur ein farbiges Hemd, manche darunter noch eine weiße Kniehose. Die Türken hatten weiße Pluderhosen an, in denen sie sehr drohlich aussahen, und eine rote Kappe mit schwarzer Quaste auf dem kurzgeschornen Haar. Diese Mähen heißen Fez, nach einer nordafrikanischen Stadt, in der sie in größeren Mengen hergestellt werden. Wir konnten uns mit dem Witzchen, das an Bord kam, gut verständigen, da viele davon englisch und auch deutsch sprachen. Mit großer Verehrung empfingen sie ihre Waren an, Postkarten, türkische Schmuckwaren und Süßwaren. Ich hielt einen Pack Postkarten in der Hand und fragte nach dem Preise. „Drei Franken“, war die Antwort (1 Fr. = 80 P.). Ich wußte aber schon, daß man mit diesen Meuten lästlich handeln müsse und sagte ruhig: „1 Fr. und nicht mehr!“ Der Verkäufer schüttelte den Kopf, ich legte die Karten hin und ging fort. Es dauerte gar nicht lange, so suchte er mich und sagte lächelnd: „Nehmen Sie die Karten für 1 Fr.“ So war es immer, ein andermal erhielt ich ein seidenes Tuch für 4 Franken und sollte erst 9 dafür zahlen. Man sucht die Fremden überall zu prellen, d. h. ihnen möglichst viel Geld abzunehmen.

Mit den kleinen Booten fuhren auch wir mit hinüber nach der Stadt, zahlten 50 Pfg. für den Hafenübergang („Bahen! zahlen!“ so hieß es ununterbrochen auf der Reife), den zwei türkische Soldaten bemachten, und gingen in die Stadt. Wir sahen dort noch mehrere Bewaffnete. Es soll früher sehr viel Raubgefahr in der Stadt gewesen sein, darum wurden die Wachen verstärkt. Bei unserem Gange durch die breite Hauptstraße von Port Said bild uns die Sauberkeit der Straßen und die nette Einrichtung der Geschäfte wohltuend an. In eines derselben gingen wir, um uns mit Tropenhüten und noch einigen leichten Kleidungsstücken zu versehen. (Tropenhüte, die man in den Tropen, so heißen die heißesten Länder der Erde, trägt; sie sind aus Kork, haben einen sehr breiten Rand und hohen Kopf, der Ueberzug ist weiß, grau oder gelb.) Man sieht in solchen großen, weißen Hut aus wie ein Champignon, Ihr kennt ja wohl alle diesen Hüt, und einer freut sich über den andern beim Ausprobieren. Stolz gingen wir dann gleich im Tropenhut durch die Stadt. Es war Abend geworden, o welch ein herrlicher Abend! Die Luft schimmerte grünlich und war durchsichtig wie Glas. Der Mond sah hellen Auges auf die Palmen und auf die flachen Dächer, vor deren Fensterreihen Veranden sich hinzogen. Die Leute in ihren weißen Gewändern sahen so geheimnisvoll aus, als gehörten sie in ein Märchen von 1001 Nacht. Auch ein Name, den ich darinnen oft gelesen, schallte mir in die Ohren, denn neben mir lief getreulich ein Junge und nannte mich immer wieder seinen Namen „Alibaba!“ „Alibaba!“ Was wollte denn der gute Alibaba? Mein Bäckchen tragen und einen Backstich haben. Aber er fand kein Gehör. Lachend sagte ich ihm nur immer wieder: „Alibaba!“ worüber er sich tollachen wollte. Da das Schiff erst nachts 12 Uhr abgehen sollte, gingen wir tiefer hinein in die Stadt. Vordrüber an schlafähnlichen Gebäuden, Palmengärten, ja sogar an Tennisplätzen, die wir hier nicht erwartet hatten, gelangten wir an den hellleuchteten Strand, setzten uns in einen türkischen Kaffeegarten und tranken ein Täßchen Mokka. (So heißt der berühmte Kaffee, den die Türken trinken.) Ich hatte mir ihn anders gedacht. Er war so dick wie Sirup, ganze Weiden schwammen oben auf und die halbe Tasse war voll Saft. Er war eben so, wie der Türke es verlangt: „Schwarz wie die Nacht, heiß wie die Hölle und süß wie die Liebe.“ Vergnügt erinnerten wir uns an den kleinen Weiz und gingen, nachdem wir unsern Mokka geschlakt hatten, hinaus nach der Mole. (Die Mole ist die weit ins Meer hinausgebaut Landungsbrücke.) Am Ende der-

selben, weit draußen im Meere, hatten wir schon bei der Einfahrt ein großes Denkmal gesehen. Auf hohem Sockel stand eine hohe Mannesgestalt und deutet mit der rechten Hand nach Südwesten, nach dem Suezkanal. Sie stellt den Erbauer des Kanals, Lesseps, dar. Ehe der Kanal gebaut wurde, mußten alle Schiffe, die von Europa nach Indien wollten, den weiten Umweg um ganz Afrika herum fahren, und auch unser Schiff hätte ohne das Festehen des Kanals Ostafrika nur durch diese lange Fahrt erreichen können. Dantbar schauten wir zu dem Denkmal empor und setzten uns am Sockel schweigend nieder. Jeder hing seinen eigenen Gedanken nach. Das Meer verlockte zu Träumereien. Mit leisem Raufchen schlug es an die Mole, die Seeluft umtoste uns so weich, so lind. Wir war, als ginge ein Flüßchen aus vergangenen Zeiten durch den stillen Abend. Ich mußte an die Pharaonen und ihre mächtvolle Herrschaft denken, an die Kinder Israel und ihre Dienstreue im Kgyptenland und an den kleinen Moses im Nil und sein späteres, tatenreiches Leben. Dann durchlief die Gedanken Jahrtausende und verwelkten bei dem großen Napoleon, der seine Soldaten aus Frankreich hin zu den Pyramiden, diesen mächtigsten Bauten Kgyptens, führte und mit ihnen dort glänzende Siege gewann. Wieviel von Freud und Leid hat Kgyptenland gesehen! Wie oft hat es seine Herrscher wechseln müssen, bis es schließlich in fremde Gewalt und jetzt in die der Türken und gleichzeitig der Engländer kam. Beseh schienen die Wellen darüber zu klagen, aber im Flüßchen des Windes klang's wie ein Trost, so deutlich, daß ich's zu verstehen glaubte: „Die Gegenwart ist auch schön. Lesseps hat dem Verteiler neue Bahnen geöffnet. Durch den Suezkanal gleiten die Schiffe und bringen dem dunklen Erdteil Afrika neues Leben: Teilnahme an allem Guten und Schönen, das wir dahem haben, und vor allem die Teilnahme am Christentume.“

Als wir am nächsten Morgen an Deck kamen, war von Port Said nichts mehr zu sehen, obgleich wir meinten, das Schiff läge noch im Hafen; denn es schien zu stehen. Aber nein, es fuhr, jedoch ganz langsam; zuweilen stoppte es auf fünf Minuten (stoppen = stillstehen) oder eine Viertelstunde. Wir befanden uns im Suezkanal, und da er nicht sehr breit ist, können zwei Schiffe von der Größe des „Feldmarschalls“ nicht an einander vorbeiziehen. Es sind darum stellenweise Ausbuchtungen gegraben worden. Dort müssen die Schiffe solange halten bis das andere vorüber ist. Sein Kommen wird von Stationsgebäuden oder Leuchttürmen vom Ufer aus vorher gemeldet. So kamen wir nur ganz

langsam vorwärts. Außer einigen schönen Palmen, vorübergehenden Edelakazien und leuchtend gelbem Sande war an den Ufern nicht viel zu sehen. Die Hitze wurde immer drückender, doch wehte noch ein wenig Wind von Norden her. 16 Stunden lang fuhren wir so im Schneidengang durch den Kanal. Während das Schiff sonst in der Stunde 12,6 Knoten zurücklegt (1 Knoten ist eine Seemeile oder englische Meile = 1852 Meter, also fast 2 Kilometer, so fuhr das Schiff in der Stunde etwa 24 Kilometer), durfte es im Kanal stündlich nur fünf Knoten machen. Ein Fußgänger hätte also bequem daneben herlaufen können. Das war eine rechte Geduldsprobe. Der Obersteuermann, der uns immer zu unterhalten suchte, erzählte uns, daß jede Fahrt durch den Suezkanal dem Schiffe etwa 40 000 Mark koste und daß diese Summe hauptsächlich durch die Fracht ausgebracht werde. In den Jahrgängen könne das Schiff wenig verdienen. Ich wollte garnicht an die 40 000 Mark glauben, aber es wurde mir immer wieder für wahr erklärt, daß das Schiff sowohl zahlen müsse. Unter solchen Belegungen und im Anschauen des wunderbaren Farbenspiels, das sich im Wasser des Kanals zeigte — es war durchsichtig grün und hatte blaue und fliederfarbene Streifen — verging auch die langsame Fahrt bis Suez. Wir sahen die Stadt nur vom Schiffe aus. Sie hatte, umgeben von Palmen, ein gar freundliches Ansehen.

Am Morgen des 5. Juli schwammen wir schon im Roten Meere. Wir hätten den Sinai sehen müssen, wenn wir nicht das Pech gehabt hätten, in der Nacht daran vorüberzufahren. Ich wollte gar so gern den Berg des Sesekes sehen, aber alles kann man nicht haben. Nun waren wir bereit, die verheißene Schwizkur anzutreten, und sie ließ nicht lange auf sich warten. Kinder, wenn bei Euch 25 Grad Hitze sind, so habt Ihr schulfrei. Nun, seid dankbar dafür! Wir hatten im Roten Meere 34 Grad im Schatten und über 40 in der Sonne. Ja, und Schatten gab's ja so herzlich wenig auf dem Schiffe. Der Schweiß drang uns in kleinen Rinnele aus allen Poren, obgleich wir, ohne etwas zu tun, im Schiffsstuhl lagen. Viele wurden von der Hitze krank, sie bekamen einen Hautausschlag, den man den roten Hund nennt, andre hatten Fieber. Besonders schlimm waren die Nächte, denn in der Kabine war's nicht zum Aushalten. So legte man sich angekleidet auf Deck in seinem Schiffsstuhl nieder, an Schläfen war meinerseits nicht zu denken. Man lag wie in nasse Lächer eingewickelt.

(Fortsetzung folgt.)